



Strukturierter Qualitätsbericht

gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V

für

Krankenhaus Mara gGmbH
über das Berichtsjahr 2010

IK: 260571294

Datum: 08.07.2011

Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,

nur wer sich ändert, bleibt sich treu, sagt ein bekanntes Dichterwort. Es könnte als Motto über dem Ev. Krankenhaus Bielefeld und dem eng kooperierenden Krankenhaus Mara stehen. Letzteres ist der älteste Teil der Betheler Krankenhäuser und bildet mit seinem spezialisierten, überregionalen Angebot eine eigene Gesellschaft.

Evangelisches Krankenhaus Bielefeld und Krankenhaus Mara

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes bieten unsere Krankenhäuser ein umfassendes Angebot im Gesundheitswesen, das allen Menschen offen steht. Die Leistungsangebote und die Schwerpunkte der Fachabteilungen ergänzen sich gegenseitig, so dass ein Krankenhausangebot der Maximalversorgung entstanden ist mit einem breiten Leistungsspektrum in zahlreichen interdisziplinären Zentren.

Die Fachabteilungen arbeiten eng zusammen und bilden Zentren, seit 2005 bestehen das Neurozentrum (Epilepsiekliniken, Neurochirurgie, zwei neurologische Kliniken mit Stroke-Unit, Psychiatrie und Psychosomatik, Neuroradiologie und Neuropathologie), das Traumazentrum (Neurochirurgie, Unfallchirurgie, Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie, Gefäßchirurgie und Urologie) und das Perinatalzentrum (Gynäkologie, Pädiatrie mit Neugeborenen-Intensivstation/Neonatologie).

Neu aufgebaut wurden seither das Lungenzentrum (Medizinische Klinik in Bethel, Thoraxchirurgie), das Kontinenzzentrum (Urologie, Gynäkologie) und das Bauchzentrum.

Für das Krankenhaus Mara ist jedoch auch die Zusammenarbeit mit den v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel und ihren zahlreichen Angeboten besonders wichtig. Über diese Zusammenarbeit hinaus kooperieren die Epilepsiekliniken mit zahlreichen nationalen und internationalen Partnern.

Als akademisches Lehrkrankenhaus sind wir wissenschaftlich und technisch auf vielen Gebieten der Medizin an der Spitze der Entwicklungen.

Gleichzeitig achten wir als christlich geprägtes Haus darauf, dass der diakonische Auftrag des Helfens, Heilens, Linderns und Tröstens wahrgenommen wird. Dieser Auftrag steht bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Vordergrund, wissen sie doch trotz aller technischen Weiterentwicklungen um ihre Grenzen.

Unser Leitbild "Nah am Menschen " fasst diese Orientierung auf unsere Patientinnen und Patienten in einem Satz zusammen.

In diesem Bericht werden im Allgemeinen Teil und in dem Teil über Qualitätsmanagement Fachabteilungs- und Klinikübergreifende Angebote, Struktur und Leistungsdaten der Mara Krankenhaus gGmbH dargestellt und über neue Projekte berichtet. In den Berichten über einzelne Fachabteilungen bzw. Kliniken beschränken wir uns auf spezifische Aspekte.

Bielefeld, im August 2009

Dr. Heiner Meyer zu Lösebeck

Geschäftsführung

Ansprechpartner für den Qualitätsbericht:

Dr. Thomas Plaster

Qualitätsmanagement

Telefon: 0521/772-77020

thomas.plaster@evkb.de

Weiterführende Links: Homepage Krankenhaus Mara: www.mara.de
<<http://www.mara.de>>

Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht überwiegend nur eine Geschlechterform verwendet. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Inhaltsverzeichnis

Krankenhaus Mara gGmbH	1
Einleitung.....	2
Liebe Leserin, lieber Leser,	2
Evangelisches Krankenhaus Bielefeld und Krankenhaus Mara	2
Inhaltsverzeichnis	4
A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses.....	8
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses.....	8
A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses.....	8
A-3 Standort(nummer)	8
A-4 Name und Art des Krankenhausträgers	8
A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus.....	8
A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses.....	8
A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie.....	8
A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses....	9
Epilepsie-Zentrum.....	10
A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	11
Weitere übergeordnete Leistungsangebote im Krankenhaus Mara	11
Was wir noch für Sie tun.....	12
Seelsorge	12
Klinische Ethik.....	12
Patientenfürsprecher	12
Sozialtherapeutische Dienste	13
Ergotherapie	13
Sporttherapie.....	14
Neuropsychologie und Psychotherapie.....	14
Schulungsprogramme.....	14
Physiotherapie.....	15
Ambulante Pflege.....	15
Krankenhausapotheke	15
Küchen und Cafeteria, Diätberatung	15
Ausbildungsstätten.....	16
Weitere Berufsgruppen	16
A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses	16
A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses	17
A-11.1 Forschungsschwerpunkte.....	17
A-11.2 Akademische Lehre.....	18
A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen	18

A-12	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus.....	18
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses.....	18
A-14	Personal des Krankenhauses.....	18
A-14.1	Ärzte und Ärztinnen	18
A-14.2	Pflegepersonal	19
A-14.3	Spezielles therapeutisches Personal.....	19
A-15	Apparative Ausstattung.....	20
B	Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen.....	21
B-1	Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin.....	24
B-1.1	Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin	24
B-1.2	Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin	26
B-1.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin.....	28
B-1.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin.....	29
B-1.5	Fallzahlen der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin	29
B-1.6	Diagnosen nach ICD.....	29
B-1.7	Prozeduren nach OPS	31
B-1.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	32
B-1.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	33
B-1.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft.....	33
B-1.11	Personelle Ausstattung	33
B-2	Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten.....	36
B-2.1	Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten	36
B-2.2	Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten.....	37
B-2.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten.....	37
B-2.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten.....	38
B-2.5	Fallzahlen der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten	38
B-2.6	Diagnosen nach ICD.....	38
B-2.7	Prozeduren nach OPS	40
B-2.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	41
B-2.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	41
B-2.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft.....	41
B-2.11	Personelle Ausstattung	41
B-3	Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin	44
B-3.1	Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin.....	44

B-3.2	Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin	44
B-3.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin.....	45
B-3.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin	45
B-3.5	Fallzahlen der Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin	46
B-3.6	Diagnosen nach ICD	46
B-3.7	Prozeduren nach OPS	47
B-3.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	49
B-3.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	49
B-3.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	49
B-3.11	Personelle Ausstattung	49
B-4	Klinik für Neurologie, Epilepsie	52
B-4.1	Klinik für Neurologie, Epilepsie.....	52
B-4.2	Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Neurologie, Epilepsie	53
B-4.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Neurologie, Epilepsie.....	55
B-4.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Neurologie, Epilepsie.....	56
B-4.5	Fallzahlen der Klinik für Neurologie, Epilepsie.....	56
B-4.6	Diagnosen nach ICD	56
B-4.7	Prozeduren nach OPS	58
B-4.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	59
B-4.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	60
B-4.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	60
B-4.11	Personelle Ausstattung	60
B-5	Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie	64
B-5.1	Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie.....	64
B-5.2	Versorgungsschwerpunkte der Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie.....	65
B-5.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie	65
B-5.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie	66
B-5.5	Fallzahlen der Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie	67
B-5.6	Diagnosen nach ICD	67
B-5.7	Prozeduren nach OPS	68
B-5.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	69
B-5.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	70
B-5.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	70
B-5.11	Personelle Ausstattung	70

C	Qualitätssicherung	72
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	72
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	73
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	73
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	73
C-5	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V	73
C-6	Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung").....	73
C-7	Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V 73	
D	Qualitätsmanagement	74
D-1	Qualitätspolitik	74
	Qualitätspolitik des Krankenhauses Mara	74
D-2	Qualitätsziele.....	75
D-3	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements.....	75
	Darstellung des einrichtungsinternen Qualitätsmanagementsystems in Mara	75
D-4	Instrumente des Qualitätsmanagements.....	75
D-5	Qualitätsmanagement-Projekte	76
D-6	Bewertung des Qualitätsmanagements	77

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Name: Krankenhaus Mara gGmbH
Straße: Maraweg 21
PLZ / Ort: 33617 Bielefeld
Postfach: 130340
PLZ / Ort: 33546 Bielefeld
Telefon: 0521 / 772 - 77775
Telefax: 0521 / 772 - 77776
E-Mail: info@mara.de
Internet: www.mara.de

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 260571294

A-3 Standort(nummer)

Standortnummer: 00

00: Dies ist der einzige Standort zu diesem Institutionskennzeichen.

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Träger: vBA Bethel
Art: freigemeinnützig
Internetadresse: www.mara.de

Das Krankenhaus Mara ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH). Gesellschafter sind die v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel (vBA).

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Lehrkrankenhaus: ja
Universität: Westfälische Wilhelms-Universität Münster

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Der Geschäftsführer des Krankenhaus Mara ist für die strategische Ausrichtung und für alle grundsätzlichen Entscheidungen des Hauses zuständig sowie für die Vernetzung mit dem valeo-Verbund evangelischer Krankenhäuser in Westfalen. Die operativen Aufgaben werden durch das interprofessionelle Direktorium verantwortet und wahrgenommen.

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Verpflichtung besteht: nein

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind	Kommentar / Erläuterung
VS1 7	Epilepsiezentrum	Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin; Klinik für Neurologie, Epilepsie; Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie	Die Epilepsiekliniken des Epilepsiezentrums sind die größten Einrichtungen zur Behandlung und Versorgung von Menschen mit Epilepsien in Deutschland. Jährlich wenden sich ca. 4 000 Menschen aller Altersstufen aus ganz Deutschland an unsere Epilepsiekliniken. Die Patienten werden hier umfassend behandelt, betreut und beraten in Fragen zur Diagnostik, zur medikamentösen und operativen Behandlung und zur Psychotherapie. Dem Zentrum angeschlossen ist eine Rehabilitations-Abteilung für Anfalls Kranke.
VS0 0	Zentrum für Behindertenmedizin	Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin; Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin; Klinik für Neurologie, Epilepsie	Im Krankenhaus Mara II werden Patientinnen und Patienten mit geistiger und körperlicher Behinderung interdisziplinär internistisch-chirurgisch behandelt.
VS0 0	Zentrum für HIV und Suchterkrankungen	Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten; Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin; Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie	In Mara II werden Patienten mit HIV- und Suchterkrankungen interdisziplinär behandelt.

Zentrum für Behindertenmedizin, Innere Medizin, HIV, Suchtbehandlung, Chirurgie und Unfallchirurgie

Im Krankenhaus Mara werden in den Fachabteilungen Innere Medizin und Chirurgie seit Jahrzehnten Menschen mit besonderen Bedürfnissen versorgt. Zu diesen Patienten gehören Menschen mit einer geistigen und schweren Mehrfachbehinderung, Menschen mit HIV und Aids und Menschen mit einer Suchterkrankung

Angeschlossen an die Kliniken ist eine Beatmungsstation für Menschen, die aufgrund verschiedener Erkrankungen zeitweise oder dauerhaft auf ein Beatmungsgerät angewiesen sind. Die Patienten sind in einem Bereich mit wohnlicher Ausstattung untergebracht, in welchem trotzdem alle Möglichkeiten des Krankenhauses zur Verfügung stehen.

Epilepsie-Zentrum

Eine Besonderheit im Hause ist die Zusammenfassung von ambulanter und stationärer Diagnostik und Therapie innerhalb des Zentrums unter „einem Dach“. Wir arbeiten nach einem ganzheitlichen Ansatz der von Epilepsie Betroffene nicht nur auf ihr Krankheitsbild reduziert, sondern sie in allen ihren Lebensbezügen sieht und unterstützt. Unsere medizinischen Angebote für Erwachsene und Kinder umfassen die medikamentöse, die chirurgische und die psychotherapeutische Diagnostik und Behandlung sowie die Rehabilitation. Das Zentrum ist in Abteilungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten gegliedert:

Klinik für Präoperative Intensivdiagnostik und Epilepsiechirurgie für Kinder und Erwachsene,

Klinik für Epileptologie/Neurologie mit den Abteilungen Kinderepileptologie, Allgemeine Epileptologie, Psychosomatische Epileptologie, Junge Erwachsene mit Epilepsie,

Rehabilitations-Abteilung (medizinische und medizinisch-berufliche Rehabilitation für Anfalls Kranke) zurzeit nur Erwachsene,

(Video-) EEG-Abteilung, Abteilung für Magnetresonanztomographie, Psychosoziale Dienste und Epilepsieambulanz.

Die enge Zusammenarbeit mit den anderen Kliniken im Krankenhaus Mara - hier insbesondere den Kliniken des Neurozentrums (Neurochirurgie, Neurologie, Neuroradiologie, Neuropathologie und Psychiatrie) und mit den weiteren Einrichtungen der v. Bodenschwingschen Anstalten Bethel ermöglichen einen umfassenden Ansatz in der Diagnostik, Behandlung und Beratung unserer Patienten.

Die Behandlung und Rehabilitation anfallskranker Menschen ist der traditionsreichste Arbeitsbereich in den v. Bodenschwingschen Anstalten Bethel. Bethel wurde 1867 als eine Einrichtung für Menschen mit Epilepsien gegründet. Heute werden hier in den Epilepsiekliniken Mara die modernsten Untersuchungs- und Behandlungsverfahren eingesetzt und weiter entwickelt. Jährlich kommen rund 4000 Menschen aus ganz Deutschland und dem Ausland zur Behandlung und Beratung in das Epilepsiezentrum.

Fachkräfte unterschiedlicher Berufsgruppen arbeiten in den Epilepsiekliniken eng zusammen: z.B. Ärzte, (Neuro-) Psychologen, Sozialarbeiter, Ergotherapeuten, EEG-Assistenten, Heilpädagogen, Lehrer, Sporttherapeuten, Krankenpfleger und Seelsorger. Sie tragen dazu bei, die Erkrankung Epilepsie besser zu verstehen und ganz individuelle Behandlungsmöglichkeit für die Patienten vom Säugling bis zum Erwachsenen zu entwickeln.

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP01	Akupressur	
MP04	Atemgymnastik / -therapie	
MP21	Kinästhetik	
MP31	Physikalische Therapie / Bädertherapie	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Nachstationäre Versorgung, Anfallsprophylaxe, Patientenschulung
MP52	Zusammenarbeit mit / Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Epilepsie-Selbsthilfe, Sucht- und Drogenselbsthilfe, Alkoholiker-Selbsthilfe, Hospizdienste
MP00	MP58	

Weitere übergeordnete Leistungsangebote im Krankenhaus Mara

Spezifische Leistungsangeboten werden bei den einzelnen Fachabteilungen dargestellt.

Fort- und Weiterbildung im Krankenhaus Mara

Im Krankenhaus Mara gibt es ein umfangreiches zentrales Fort- und Weiterbildungsangebot differenziert für verschiedene Berufsgruppen und Fachabteilungen. Der fachübergreifende Besuch dieser Fort- und/oder Weiterbildungsveranstaltungen ist allen Kollegen und Kolleginnen möglich.

Regelmäßige Fallkonferenzen zu den Themenbereichen:

- MRT in der Epilepsiediagnostik
- Epileptologisch-neuropsychologische Fallkonferenzen
- Präoperative Diagnostik/Epilepsiechirurgie
- Antiepileptische Pharmakotherapie

Fortbildungsbereiche:

- Epileptologisches und neurowissenschaftliches Kolloquium
- Ausrichtung von und Teilnahme an neurologisch/epileptologischen und an internistischen Tagungen
- Ausrichtung von und Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen im Bereich Epilepsie und Psychotherapie
- Trainerkurse für Epilepsie-Schulungsprogramme
- HIV-Fortbildungen
- Hausinterne Fortbildungen im Rahmen der Fortbildungen der Klinik für Unfallchirurgie/Bethel (Gilead I)

Um den Anforderungen der Pflege in Mara zu entsprechen, werden folgende Fort- und Weiterbildungen abteilungsintern angeboten:

- Weiterbildung zur Fachgesundheits- und Krankenpfleger(in), Fachgesundheitspflege
- Weiterbildung zur Primären Pflegekraft
- Weiterbildung von Krankenpflegepersonen für die pflegerische Leitung eines Bereiches im Krankenhaus und andere pflegerische Versorgungsbereiche

- Weiterbildung zur Praxisanleitung
- Mentorenausbildung zur Praxisanleitung
- Klausurtagungen für leitende Mitarbeiter
- Schulungen in Bezug auf Pflegeplanung, Zeitmanagement, Diakonik
- HIV

Zertifizierte Zusatzqualifikation im Pflegebereich und für pädagogische und sozialtherapeutische Fachkräfte in der Epilepsiebehandlung:

- Epilepsiefachassistenz
- Epilepsiezusatzausbildung

Neben diesen Angeboten nehmen die Mitarbeitenden in den therapeutischen Bereichen regelmäßig an externen spezifischen Fort- und Weiterbildungen teil.

Was wir noch für Sie tun....

Medizin und Pflege sind die Kernprofessionen eines Krankenhauses. Doch darüber hinaus gibt es viele weitere Menschen, die mehr oder weniger sichtbar für Ihr Wohlbefinden arbeiten oder im Hintergrund Ärzten und Pflegenden ihre Arbeit ermöglichen. Hier ein kurzer Überblick ...

Seelsorge

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“ war ein Motto unserer Diakonissen in früheren Jahren. In dieser Tradition sieht sich die Seelsorge in Mara. In Mara gibt es einen eigenen Raum für Gottesdienste. Für Gruppenangebote, kulturelle Veranstaltungen und Lesungen oder Konzerte kann der Raum vergrößert werden. Gottesdienste werden auf dem Fernseh-Kanal 10 übertragen. Seelsorgerinnen und Seelsorger kommen regelmäßig auf die Station. Auf Wunsch nehmen sie sich gern Zeit für ein Gespräch.

Klinische Ethik

Die Anforderungen an eine menschlich und fachlich gute Aufklärung unserer Patienten über Diagnose- und Therapiemöglichkeiten sind stark gestiegen. Bei all den immer größeren technischen Möglichkeiten der modernen Medizin ist es heute wichtiger denn je, die Vorstellungen und Wünsche der einzelnen Patienten nicht aus den Augen zu verlieren.

Die Klinische Ethik hat in Mara regelmäßig ethische Fallbesprechungen durchgeführt. In den letzten Jahren sind regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen zu ethischen Fragestellungen organisiert worden, Details dazu im Jahresbericht der Klinischen Ethik.

Ein weiterer Aufgabenbereich der Klinischen Ethik ist es Mitarbeitern in schwierigen klinischen Fragen bei ihrer Entscheidungsfindung zu unterstützen.

Dies geschieht beispielsweise durch interdisziplinäre Ethikkonsile, die in komplexen Sachfragen das Behandlungsteam in den Kliniken unterstützt und berät. Häufig werden auch Angehörige, gesetzliche Betreuer und wenn möglich, die Patienten selbst in die Gespräche mit einbezogen.

Auch die Erarbeitung von Richtlinien kann für den Krankenhausalltag hilfreich sein. Dies ist z.B. die Erstellung einer Patientenverfügung. Unsere Patientinnen und Patienten werden bei Bedarf bei der Erstellung einer individuellen Patientenverfügung beraten.

Download der Patientenverfügung unter:

<http://www.evkb.de/deutsch/FaktenundLeitlinien/KlinischeEthik/Patientenverfugung/page.html>

Patientenfürsprecher

Der Patientenfürsprecher hat ein offenes Ohr für alle Anliegen der Patienten. Er nimmt z.B. Zufriedenheit und Unzufriedenheit mit der Behandlung, den Serviceleistungen, der Atmosphäre und andere Anliegen entgegen und leitet sie an die zuständigen Stellen

weiter. Er ist unabhängig, d.h. kein Angestellter des Krankenhauses und kann daher die Anliegen der Patienten unterstützen und bei Konflikten vermitteln.

Sozialtherapeutische Dienste

Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der Krankenhaus Mara gGmbH beraten anfallskranke Menschen (und deren Familien bzw. Bezugspersonen) aller Altersstufen mit und ohne zusätzlichen Beeinträchtigungen, bei denen erkrankungsbedingt (oder unabhängig davon) psychosoziale Probleme entstanden sind, die eine befriedigende Lebenssituation und Lebensqualität erschweren oder verhindern.

Sie erheben Sozial- und Berufsanamnesen, entwickeln mit den Betroffenen geeignete Hilfemaßnahmen und befassen sich mit der Organisation notwendiger Angebote im Anschluss an den Krankenhausaufenthalt, z.B. einer Anschlussrehabilitation, der Vermittlung eines ambulanten Pflegedienstes oder einer Haushaltshilfe, weiterer Serviceangebote wie „Essen auf Rädern“ oder einen Platz in einem Pflegeheim oder im Betreuten Wohnen.

Der Sozialdienst informiert über sozialrechtliche Ansprüche bei persönlichen, beruflichen und wirtschaftlichen Problemen. Zudem unterstützt er bei der Beantragung von Teilhabe- und Hilfemaßnahmen sowie Nachteilsausgleichen bei den zuständigen Leistungsträgern. Dazu gehört die Kontaktaufnahme und Kooperation mit allen am Hilfeprozess beteiligten internen und externen Berufsgruppen, Abteilungen, Diensten, Einrichtungen und Behörden, aber auch Selbsthilfegruppen, damit die geplanten Hilfen nach der Entlassung auch weiter verfolgt und umgesetzt werden.

Ein Schwerpunkt des Sozialdienstes ist die Beratung und Planung hinsichtlich der schulischen und beruflichen Ausbildung, der beruflichen Wiedereingliederung nach Erkrankung, Arbeitslosigkeit oder Berentung und in diesem Zusammenhang die Erarbeitung von geeigneten Berufszielen und beruflichen Rehabilitationsverfahren, je nach individuellem Erkrankungsverlauf.

Neue Akzente ergeben sich in der Beratung und Schulung von Patienten nach erstem Anfall/mit beginnender Epilepsie und der Beteiligung des Sozialdienstes an den nun auf fast allen Stationen zum festen Angebot gehörigen MOSES Schulungen bei Erwachsenen und FAMOSES Schulungen bei Kindern und ihren Eltern..

Ergotherapie

Aufgabe der Ergotherapie ist es, zusammen mit den Patienten die individuellen Fähigkeiten, Kompetenzen und Ressourcen zu beobachten und zu beurteilen sowie diese in Abhängigkeit von der Anfallssituation und der medikamentösen Therapie zu fördern und zu verbessern. Angeboten werden - je nach individuellem Bedarf und Möglichkeiten - Einzeltherapien, Kochgruppen, Kreativgruppen, Handwerksgruppen, PC-Training, Kompetenztraining um Beispiele zu nennen.

Durch ergotherapeutische Behandlung sollen die Fähigkeiten und Möglichkeiten der Patienten zur Alltagsbewältigung wieder hergestellt, erhalten und gefördert werden - z.B. nach einem Schlaganfall - oder bei Menschen mit besonderen sozialen und/oder kognitiven Problemen, Hilfen zur Bewältigung von Alltagsaufgaben gegeben, eine Tagesstruktur zu entwickeln und Selbstvertrauen, Kommunikation, Interaktion und Sozialverhalten gestärkt werden. Bei mehrfachbehinderten Patienten ist darüber hinaus die sorgfältige Beobachtung und Dokumentation von Anfallsnachwirkungen, Medikamenten-nebenwirkungen und Verhaltensauffälligkeiten während der ergotherapeutischen Behandlung von Bedeutung.

Aufgabe der Ergotherapie ist es weiterhin in Bezug auf schulische und berufliche Planung wichtige Kompetenzen wie die Grundfähigkeiten (Lesen, Rechnen, Schreiben, sowie Aufgabenverständnis, Arbeitstempo, Genauigkeit, Konzentration, Gedächtnis, Lernfähigkeit, Ausdauer, die Fähigkeit zum Problem lösen etc.) zu beurteilen, zu fördern und zu stabilisieren.

Wenn notwendig, werden Empfehlungen für adäquate therapeutische Behandlungsformen nach der Entlassung ausgesprochen und eingeleitet.

In Kooperation mit der Schule für Ergotherapie wird seit einigen Jahren ein Projekt zur Entwicklung eines Instrumentes zur Erfassung alltagsrelevanter Bedürfnisse von Patienten (Anpassung des „Activity Card Sort“ ACS-Instrumentes an die spezifische Patientengruppe) durchgeführt. Die Erfassung von medikamentösen Nebenwirkungen bei schwer behinderten Patienten wird mit standardisierten Verfahren erprobt.

Sporttherapie

Epileptische Menschen treiben häufig seltener Sport als Menschen ohne Epilepsie. Sie vermeiden sportliche Betätigung z.B. aus Angst, dass dies Anfälle fördern könnten - aber das Gegenteil ist der Fall: bei körperlicher Aktivität ist die Anfallsbereitschaft eher geringer. Bei der Sporttherapie geht es um eine körperliche Aktivierung mit dem Ziel Ausdauer, Koordination, Flexibilität und Kraft zu steigern, die Leistungsfähigkeit zu erhalten und zu verbessern und gleichzeitig für ein besseres Bewegungsverhalten nach der Entlassung aus der Klinik zu motivieren. Im Rahmen der Sporttherapie gibt es mehrere Angebote, z.B. Nordic Walking, Entspannung, Fitness.

Neuropsychologie und Psychotherapie

Epileptische Kinder und Erwachsene haben infolge ihrer Erkrankung häufig sowohl kognitive wie auch psychische Schwierigkeiten. Daher ist eine enge Verbindung neuropsychologischer mit psychotherapeutischer Fachlichkeit Voraussetzung für Diagnostik und Therapie. Schwierigkeiten in Schule, Beruf und bei sozialen Kontakten, Einschränkungen in der Mobilität und Lebensqualität können ganz unterschiedliche Ursachen haben.

Epileptische Anfälle können zu psychischen Problemen wie Unsicherheit, Angst, Depressivität und Stigmaerleben führen. Psychotherapeutische in Verbindung mit neuropsychologischen Behandlungsansätzen können zur Verbesserung der Lebensqualität und sozialer Kompetenz führen. Auch Anfallskontrolle lassen sich durch verhaltenstherapeutische Maßnahmen beeinflussen. Im Krankenhaus Mara werden psychotherapeutische, individuelle Therapien auch mit interaktiven, psychoedukativen Ansätzen verbunden, im Kinderbereich werden auch Eltern und Angehörige in solche Epilepsieschulungen einbezogen.

Die kognitive Leistungsfähigkeit von Menschen mit Epilepsien ist nicht selten durch spezielle Störungen (z.B. des verbalen Gedächtnisses oder der Aufmerksamkeit) eingeschränkt. Nach epilepsiechirurgischen Eingriffen kann es zu visuellen oder sprachlichen Störungen kommen. Mit neuropsychologischen Untersuchungen können Ursachen und Spektren der Störungen aufgeklärt werden. Bei epilepsiechirurgischen Eingriffen ist die differenzialpsychologische Diagnostik wichtig, um z.B. Sprach- und Gedächtnisfunktionen zu lokalisieren und postoperative Risiken besser einschätzen zu können. Die neuropsychologische Therapie verbunden mit psychotherapeutischen Ansätzen im Epilepsiezentrum ist ganz spezifisch auf Alltagsprobleme und ihre Bewältigung ausgerichtet.

Schulungsprogramme

Wie bei jeder chronischen Erkrankung kommt es auch bei der Epilepsie darauf an, als Betroffener oder als Familie über die Erkrankung Bescheid zu wissen. Informierte Patienten und Angehörige können die Behandlung besser mitgestalten. Die „modularen Schulungsprogramme Epilepsie“ sind von Epilepsie-Experten, Betroffenen und Angehörigen entwickelt worden. Es gibt Programme für Betroffene (abgekürzt: MOSES) und für Kinder sowie deren Eltern (abgekürzt: FAMOSES) und für Menschen mit Behinderungen und Epilepsie (abgekürzt PEPE). Unter Anleitung von qualifizierten Fachkräften können Teilnehmer in Kleingruppen lernen, was Epilepsie ist, wie man die Erkrankung anderen erklärt, was man in Schule und Beruf beachten muss und wie man mit möglichst geringen Einschränkungen mit der Erkrankung leben kann.

Physiotherapie

In der Physiotherapie sind die Krankengymnastik und die Anwendungen der Physikalischen Therapie wie Massagen oder Fango-Packungen zusammengefasst.

So erarbeiten Physiotherapeuten beispielsweise mit Ihnen das richtige Verhalten nach Implantation eines neuen Hüftgelenkes. Der endgültige Erfolg einer solchen Operation, hängt neben dem operativen Eingriff ganz entscheidend von der Physiotherapie ab. Individuell auf Sie zugeschnitten, erhalten Sie eine Behandlung, bei der Sie auch selbst nach und nach gefordert werden, um den Alltag wieder zu meistern.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Physiotherapie haben zur grundständigen Ausbildung noch zahlreiche spezielle Zusatzqualifikationen zu den verschiedenen Fachgebieten. Beispielhaft seien die Qualifikationen erwähnt: Physiotherapie nach Bobath/Vojta, Manuelle Therapie, Craniosacrale Therapie, komplexe physikalische Ödemtherapie, Manuelle Lymphdrainage, mobilisierende Gelenkdrainage, Sportphysiotherapie, Beckenbodentherapie, Qi Gong, Shiatsu.

Zahlreiche Angebote können auch ambulant und privat genutzt werden.

Ambulante Pflege

Die häusliche Pflege wird in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen, da unsere Gesellschaft immer älter wird und dadurch auch die Zahl der Menschen mit Pflegebedarf wächst. Unser Haus kooperiert eng mit „Bethel ambulant“ und dem Ev. Gemeindedienst des Ev. Johanneswerks. Diese guten Verbindungen sorgen für einen reibungslosen Übergang von der stationären Umgebung in die eigenen vier Wände.

Krankenhausapotheke

Krankenhäuser einer hohen Versorgungsstufe, wie das Krankenhaus Mara, betreiben eine eigene Krankenhausapotheke, um die Versorgung zum Wohle ihrer Patienten sicherzustellen.

Die Leistungen unserer Krankenhausapotheke gliedern sich in die folgende Bereiche: Pharmazeutische Logistik, Pharmazeutische Dienstleistung und Arzneimittelherstellung.

Krankenhausapotheker sorgen für die zeitnahe Verfügbarkeit der für den Patienten richtigen und notwendigen Arzneimittel. Aus dem Arzneimittelangebot, das die pharmazeutische Industrie zur Verfügung stellt, wählt der Apotheker unter Qualitätsgesichtspunkten und bei Medikamenten gleicher Qualität auch unter Kostengesichtspunkten aus. Er ist verpflichtet, den Ärzten die nach dem jeweiligen Stand des Wissens sichersten Arzneimittel zur Verfügung zu stellen.

Im Rahmen der Qualitätssicherung kontrolliert der Apotheker die Zusammensetzung von Arzneien mit modernen Analysegeräten und überprüft die Arzneimittelbestände auch auf den Stationen.

Für viele Erkrankungen und Krankheitsverläufe ist es nicht möglich oder sinnvoll, Fertigarzneien von der Industrie zu beziehen. Die Apotheke stellt für solche Fälle viele Arzneimittel individuell selbst her und sichert so eine möglichst optimale Therapie für Patienten mit besonders komplexen oder schwierig zu behandelnden Erkrankungen. Zusätzlich steht der Apotheker des Hauses unseren Ärzten mit seinem speziellen Fachwissen über Nebenwirkungen und Zusammenwirken von Medikamenten jederzeit zur Verfügung.

Küchen und Cafeteria, Diätberatung

Unsere Küchen und Cafeterien sorgen für das leibliche Wohl und die Gesundheit durch eine schmackhafte und stets ausgewogene Kost. Mara hat eine rollstuhlgerechte Cafeteria im Erdgeschoss. Über Öffnungszeiten und Angebote sowie über Besonderheiten in der Menüwahl informieren die Mitarbeiter. Ausgebildete Diätassistentinnen führen die Ernährungsberatung durch und kommen zu individuellen Beratungsgesprächen auf die Station.

Ausbildungsstätten

Seit 2005 sind die Pflege- und Gesundheitsschulen der v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel und des Ev. Johanneswerks zusammengefasst in einem Trägerverbund, dem Ev. Bildungszentrum für Gesundheitsberufe. Dazu zählen zwei Gesundheits- und Krankenpflegeschulen inklusive Kinderkrankenpflege, eine Diätschule, ein Altenpflegeseminar sowie eine Schule für Ergotherapie. Nähere Informationen über die Homepage: www.gesundheitsschule.de

Weitere Berufsgruppen

Und dann gibt es noch eine große Gruppe von Menschen, die eher unbemerkt im Hintergrund arbeiten und dennoch Tag für Tag den Betrieb des Krankenhauses sicherstellen:

Die kaufmännischen Abteilungen wie das Controlling und Medizincontrolling, das Erlösmanagement sowie das Finanz- und Vertragsmanagement sorgen für alles, was mit Zahlen zu tun hat.

Das Dienstleistungszentrum Einkauf und Logistik sowie die Apotheken versorgen die Kliniken mit allem, was sie für die Behandlung benötigen.

Das Personalmanagement kümmert sich um die verwaltungstechnischen Belange der Mitarbeiter sowie um Fragen der Personalplanung.

Das Krankenhaus Mara besteht aus unterschiedlichen Gebäuden. Dementsprechend groß ist die Abteilung Hauswirtschaft, die sich um die Hygiene kümmert.

Technik und IT kümmern sich darum, dass Telefone funktionieren, Rechner miteinander kommunizieren und Kliniken gebaut werden - kurz: um alles, was mit Gebäuden und Außenanlagen sowie der hochkomplexen Medizin- und Informationstechnologie zu tun hat.

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA0 1	Räumlichkeiten: Aufenthaltsräume	
SA1 4	Ausstattung der Patientenzimmer: Fernsehgerät am Bett / im Zimmer	in vielen Bereichen
SA1 7	Ausstattung der Patientenzimmer: Rundfunkempfang am Bett	in vielen Bereichen
SA1 8	Ausstattung der Patientenzimmer: Telefon	
SA1 9	Ausstattung der Patientenzimmer: Wertfach / Tresor am Bett / im Zimmer	in einigen Bereichen
SA2 0	Verpflegung: Frei wählbare Essenzusammenstellung (Komponentenwahl)	
SA2 2	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Bibliothek	in vielen Bereichen
SA2 3	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Cafeteria	

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA2 4	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Faxempfang für Patienten und Patientinnen	ist über das Stationsdienstzimmer möglich
SA2 7	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Internetzugang	Internetcafé (gegen eine geringe Gebühr)
SA2 8	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Kiosk / Einkaufsmöglichkeiten	
SA2 9	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Kirchlich-religiöse Einrichtungen	
SA3 0	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	
SA3 1	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Kulturelle Angebote	Ausstellungen, Lesungen
SA3 8	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Wäscheservice	
SA3 9	Persönliche Betreuung: Besuchsdienst / „Grüne Damen“	
SA4 1	Persönliche Betreuung: Dolmetscherdienste	
SA4 0	Persönliche Betreuung: Empfangs- und Begleitservice für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen	
SA4 2	Persönliche Betreuung: Seelsorge	

Die fachspezifischen Serviceangebote der Fachabteilungen werden spezifisch für die einzelnen Fachabteilungen im Teil B4 dargestellt.

A-11 **Forschung und Lehre des Krankenhauses**

A-11.1 **Forschungsschwerpunkte**

Das Krankenhaus Mara als akademisches Lehrkrankenhaus ist über die klinische Ausbildung von Studenten hinaus der klinischen Forschung und Lehre sowie der qualifizierten medizinischen Fort- und Weiterbildung im ärztlichen, aber auch im pflegerischen Bereich verpflichtet.

Der Status als Lehrkrankenhaus ermöglicht im Krankenhaus Mara die Qualifikation und Auswahl von geeignetem ärztlichem Nachwuchs in einem zunehmend kompetitiven Umfeld. Durch ein anspruchsvolles Ausbildungsprogramm mit einem umfassenden patienten- und praxisorientierten Curriculum hat sich das Krankenhaus Mara über Jahre zu einer - auch im Vergleich - angesehenen akademischen Institution entwickelt.

Die Einbeziehung des medizinischen Personals bei der Ausbildung und Anleitung der Studenten im Praktischen Jahr wird darüber hinaus als ein Qualifizierungsmerkmal der eigenen Mitarbeiter angesehen.

Neben der studentischen Ausbildung im Praktischen Jahr werden in vielen Fachbereichen, teils in Kooperation mit universitären Einrichtungen überwiegend klinische Forschungsprojekte, Versorgungsforschung sowie Pflegeforschung betrieben.

Eine enge Kooperation besteht insbesondere mit den Universitäten Bielefeld, Hannover, Münster, Magdeburg, Dresden und Essen sowie der Cleveland Clinic Foundation in den USA.

Im Epilepsiezentrum wird regelmäßig an nationalen und internationalen Studien (auch zur Erforschung medikamentöser Innovationen) mitgearbeitet mit dem Ziel die Diagnostik und Behandlung unserer Patienten ständig zu verbessern. Zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften belegen den hohen wissenschaftlichen Standard. Weitere Informationen finden Sie unter der Homepage der Gesellschaft für Epilepsieforschung: www.epilepsieforschung.de.

Die Mitgliedschaft zahlreicher ärztlicher Mitarbeiter in nationalen und internationalen medizinisch-wissenschaftlichen Gesellschaften und Kommissionen fördert darüber hinaus den überregionalen fachlichen Austausch sowie den Anspruch an die Qualität der geleisteten Arbeit.

A-11.2 Akademische Lehre

Nr.	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten
FL01	Dozenturen / Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur / Praktisches Jahr)
FL07	Initiierung und Leitung von uni- / multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien
	Öffentliche, intern organisierte wissenschaftliche Fort- und Weiterbildungsprogramme mit regelmäßigen Vorlesungs-, Vortragsveranstaltungen, Seminaren und Kursen, Klinisch-pathologischen Demonstrationen und größeren Symposien bzw. Kongressen und Beteiligung an zahlreichen nationalen und internationalen Studien.
	Lehrauftrag an der Fakultät für Psychologie der Universität Bielefeld
	Epileptologisches und neurowissenschaftliches Kolloquium.

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Neuro-Psychologen und Studenten der Fakultät für Public Health.

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

Bettenzahl: 177

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle:

Vollstationäre Fälle: 3.907

Teilstationäre Fälle: 0

Ambulante Fälle:

- Fallzählweise: 4.588

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	42
- davon Fachärztinnen/ -ärzte	28
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0

	Anzahl
Ärztinnen/ Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	1,0

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	120,5	3 Jahre

A-14.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr. Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar / Erläuterung
SP51 Apotheker und Apothekerin	1,0	in Kooperation mit dem Ev. Krankenhaus Bielefeld
SP02 Arzthelfer und Arzthelferin	11,0	
SP31 Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z.B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	1,0	
SP04 Diätassistent und Diätassistentin	2,0	In Kooperation mit den Wirtschaftsdiensten des Ev. Krankenhauses Bielefeld
SP05 Ergotherapeut und Ergotherapeutin / Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	14,0	Ergotherapie mit suchttherapeutischer Qualifikation
SP06 Erzieher und Erzieherin	10,0	
SP09 Heilpädagogin und Heilpädagoge	1,0	
SP40 Kinderpfleger und Kinderpflegerin	2,0	
SP43 Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin / Funktionspersonal	5,0	
SP21 Physiotherapeut und Physiotherapeutin	4,0	in Kooperation mit dem MVZ Physiotherapie des Ev. Krankenhauses Bielefeld
SP23 Psychologin und Psychologe	13,0	
SP25 Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	5,0	Suchttherapeutische Qualifikation
SP26 Sozialpädagogin und Sozialpädagoge	1,0	
SP28 Wundmanager und Wundmanagerin / Wundberater und Wundberaterin / Wundexperte und Wundexpertein / Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	1,0	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar / Erläuterung
SP00	EEG- Assistenten	19,0	
SP00	Medizinisch technische Gehilfen	3,0	
SP00	Angestellte im medizinisch technischen Dienst	2,0	

A-15 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h ¹	Kommentar / Erläuterung
AA0 3	Belastungs-EKG / Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	--- ²	
AA0 5	Bodyplethysmograph	Umfangreiches Lungenfunktions-testsystem	--- ²	
AA1 0	Elektroenzephalographiergerät (EEG)	Hirnstrommessung	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA1 1	Elektromyographie (EMG) / Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel	--- ²	
AA1 2	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA1 9	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung	--- ²	
AA2 2	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	<input checked="" type="checkbox"/>	In Kooperation mit der Gesellschaft für Epilepsieforschung
AA2 4	OP-Navigationsgerät		--- ²	
AA2 7	Röntgengerät / Durchleuchtungsgerät		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA2 9	Sonographiegerät / Dopplersonographiegerät / Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät / mit Nutzung des Dopplereffekts / farbkodierter Ultraschall	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA3 1	Spirometrie / Lungenfunktionsprüfung		--- ²	

¹ 24h: Notfallverfügbarkeit 24 Stunden am Tag sichergestellt (² bei diesem Gerät nicht anzugeben)

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

1 Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin .	24
2 Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten ...	36
3 Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin.....	44
4 Klinik für Neurologie, Epilepsie	52
5 Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie.....	64

B-1 Klinik für Innere Medizin,
Schwerpunkt für Behindertenmedizin



B-1 Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin

B-1.1 Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin

Name: Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin
Schlüssel: Innere Medizin (0100)
Art: Hauptabteilung
Leitender Abt.-Arzt: Dr. med. Ulrich Pfaff
Leitender Abt.-Arzt: Dr. med. Jörg Stockmann
Straße: Maraweg 21
PLZ / Ort: 33617 Bielefeld
Postfach: 130340
PLZ / Ort: 33546 Bielefeld
Telefon: 0521 / 772 - 77705
Telefax: 0521 / 772 - 77707
E-Mail: Ulrich.Pfaff@mara.de
Internet: www.mara.de/behindertenmedizin

Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Behindertenmedizin

Im Krankenhaus Mara werden in der Fachabteilung Innere Medizin seit Jahrzehnten Menschen mit besonderen Bedürfnissen versorgt. Zu diesen Patienten gehören Menschen mit einer geistigen und schweren Mehrfachbehinderung, Menschen mit HIV und Aids und Menschen mit einer Suchterkrankung.

Geistig behinderte Menschen haben den gleichen Anspruch auf eine gute medizinische Versorgung wie alle anderen Mitglieder der Gesellschaft (s. UN-Menschenrechtskonvention 2006). Darüber hinaus müssen von behandelnden Pflegekräften und Ärzten die besonderen Bedürfnisse dieser Menschen berücksichtigt werden. Dazu gehören:

Erhöhter Aufwand bei der Kommunikation (u.a. Einbeziehung der betreuenden Personen und Angehörigen)

Erfahrung und Kenntnisse über bei diesen Patienten häufig auftretende Krankheitsbilder

Geduld, Toleranz und Respekt gegenüber dem „Anderssein“ (z.B. bei abweichendem Verhalten)

Umfassende Sicht auf medizinische Probleme unter besonderer Berücksichtigung der Behinderung, sozialer und psychischer Faktoren

Erhöhter Zeitbedarf für Anamneseerhebung, Diagnostik, Therapie und Genesungsprozesse

Zusammenfassend kann formuliert werden, dass eine gute medizinische und pflegerische Versorgung dieser Menschen nur gelingt, wenn sich 3 wesentliche Faktoren ergänzen: Grundhaltung, Erfahrung und Zeit.

Grundhaltung: Als Krankenhaus der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel fühlen wir uns diakonischen Werten verpflichtet. Die allermeisten von uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Behindertenmedizin haben sich das Arbeitsfeld sehr bewusst ausgesucht. Der Umgang mit geistig behinderten Menschen bereitet uns Freude und ist gleichzeitig wegen der hochgradig individualisierten Form der Behandlung und der Vielzahl von Menschen mit abweichendem Verhalten, die wir hier behandeln, eine fachliche Herausforderung.

Erfahrung: In Mara werden seit Jahrzehnten geistig behinderte Menschen versorgt. Unser Erfahrungsschatz in der speziellen pflegerischen und ärztlichen Versorgung dieser Menschen ist enorm.

Es ist selbstverständlich, dass wir bei der Versorgung unserer Patienten auch Probleme wahrnehmen, die andere medizinische Disziplinen betreffen (u.a. Neurologie/Epileptologie, Psychiatrie, Orthopädie, Dermatologie, Gynäkologie, HNO, Zahnmedizin). Konsiliarärzte, die sich auf die speziellen Bedürfnisse behinderter Menschen eingestellt haben, stehen regelmäßig zur Verfügung. Darüber hinaus ist durch die Fachabteilungen des EvKB eine medizinische Versorgung auf hohem Niveau für nahezu jedes Krankheitsbild möglich.

Wir verstehen uns bei komplexen medizinischen Problemen, die wir nicht völlig eigenständig behandeln können, als Anwälte und medizinische Begleiter der geistig behinderten Patienten. Eine Balance zwischen Belastung, Risiko und Nutzen von Untersuchungen und Therapie zu erzielen, ist uns dabei ein besonderes Anliegen. Bei angstauslösenden Untersuchungen setzen wir großzügig kurzwirksame Schlafmittel ein, um den Stress und die Traumatisierung unserer Patienten so gering wie möglich zu halten.

Zeit: Ohne Geduld und Zeit ist eine angemessene Versorgung geistig und mehrfach behinderter Menschen nicht möglich. Wenn längere Behandlungszeiten für den Genesungsprozess erforderlich sind, dann räumen wir den Patientinnen und Patienten auch die erforderliche Zeit ein. So ist bei Knochenbrüchen mit einer verlängerten Zeitspanne bis zur Belastungsstabilität zu rechnen. Auch die sich anschließende Zeit für intensive Physiotherapie zur Wiedererlangung der Mobilität nimmt Zeit in Anspruch, die wir unseren Patienten in den meisten Fällen auch gewähren können.

Pflege

Im Krankenhaus Mara werden Menschen mit akuten, episodenhaften, chronischen oder unheilbaren Erkrankungen oder /und mit besonderen Schwierigkeiten beraten, behandelt, gepflegt, betreut, unterstützt und begleitet. Pflege im Krankenhaus Mara beteiligt sich verantwortlich und maßgeblich an der Weiterentwicklung patientenorientierter Behandlungsprozesse („Case Management“). Case Management im Krankenhaus basiert auf einer verbindlichen Gestaltung und Steuerung des Gesamtprozesses mit dem Ziel die Anzahl der behandelnden Personen zu reduzieren. Zur Erreichung dieses Zieles werden den Patienten verantwortliche Pflegenden zugeordnet (Primary Nursing oder Bezugspflege). Die Verbindung zu allen Funktionsbereichen ist dabei gewährleistet.

Durch die komplexen Krankheitsbilder und die häufig schwer behinderten Patienten werden an die Pflege besonders hohe Anforderungen an ihr Einfühlungsvermögen, ihre physische und psychische Belastbarkeit, an ihre Geduld und nicht zuletzt an das fachliche Können gestellt. Der Zeitaufwand für Pflege und Therapie ist weit höher als bei weniger behinderten Patienten.

Im Jahr 2008 wurde in Mara II die Klinische Organisation eingeführt. Folgende Änderungen ergaben sich durch die veränderte Organisation:

- Abteilungsbezogene pflegerische Leitung und Stellvertretung
- Einführung der primären Pflege
- Überarbeitung von Prozessen
- Veränderung der Aufgabenverteilung

Durch die Primäre Pflege sind fest benannte Pflegepersonen verantwortlich für den Pflegeprozess, die Koordination der Pflege mit anderen Berufsgruppen. Durch eine veränderte Organisation arbeiten die Primären Pflegekräfte kontinuierlich mit den Patienten, Angehörigen und dem ärztlichen Dienst eng zusammen. Nur durch gemeinsame Beobachtung des kranken Menschen mit z.B. einer zusätzlich bestehenden geistigen Behinderung entsteht eine angemessene, umfassende Behandlungsgrundlage.

Bei Untersuchung und Behandlung wird in besonderem Maße versucht, die Balance zwischen Zumutbarkeit für den Patienten und medizinischen Erfordernissen zu halten.

Primäre Pflegekräfte führen ein effizientes Entlassungsmanagement durch, um externe Partner intensiv über den Verlauf der Pflege und Behandlung zu informieren. Das Entlassungsmanagement entstand auf der Grundlage des Expertenstandards Entlassungsmanagement.

Dekubitusprävention ist eine Domäne der Pflegenden in Mara. Auf der Grundlage eines „Assessment“ werden gefährdete Patienten identifiziert und eine dem Risiko entsprechende Prävention durchgeführt.

Bedingt durch die besondere Situation der Patienten ist das Risiko erhöht, dass es Komplikationen bei der Wundheilung geben kann. Damit diese Probleme erst gar nicht entstehen, wurde das Wundmanagement eingeführt. Individuelle Wund- und Verbandpläne optimieren die Wundheilung. Es wurden Experten benannt, die Pflegende bei besonderen Fragestellungen beraten.

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VI01	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	
VI02	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	
VI03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	
VI04	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	
VI05	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	in Zusammenarbeit mit den Kliniken für Neurologie (inkl. Stroke-Unit) des EvKB
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	
VI09	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen	
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	
VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (Gastroenterologie)	
VI12	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs	
VI14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	
VI16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VI17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	
VI18	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	
VI20	Intensivmedizin	bei Bedarf Verlegung auf einer der drei Intensivstationen des EvKB
VI22	Diagnostik und Therapie von Allergien	
VI23	Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)	eigene HIV Ambulanz und 4 Betten nach Landeskrankenhausplan
VI24	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VI25	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen	in Kooperation mit dem ärztlichen Dienst der von Bodelschwingschen Stiftungen und der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
VI27	Spezialsprechstunde	Fachärztlicher Konsildienst für Menschen mit Behinderung im Heimbereich Bethel
VI29	Behandlung von Blutvergiftung / Sepsis	
VI30	Diagnostik und Therapie von Autoimmunerkrankungen	
VI31	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen	
VI32	Diagnostik und Therapie von Schlafstörungen / Schlafmedizin	
VI34	Elektrophysiologie	
VI35	Endoskopie	
VI38	Palliativmedizin	
VI39	Physikalische Therapie	
VI40	Schmerztherapie	
VI42	Transfusionsmedizin	
VI43	Chronisch entzündliche Darmerkrankungen	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie
-----	---

VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems

Die Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Behindertenmedizin kooperiert mit vielen Fachbereichen des EvKB. Dies sind u.a. die Kliniken für Kardiologie, Nephrologie,

Rheumatologie, Hämatologie, Neurologie, Anästhesiologie, die Gefäßklinik, das Lungenzentrum und das Bauchzentrum.

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP06	Basale Stimulation	
MP11	Bewegungstherapie	Feldenkrais und Kinästhetik
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und / oder Kinder)	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	
MP15	Entlassungsmanagement / Brückenpflege / Überleitungspflege	
MP16	Ergotherapie / Arbeitstherapie	
MP17	Fallmanagement / Case Management / Primary Nursing / Bezugspflege	
MP24	Manuelle Lymphdrainage	
MP25	Massage	
MP32	Physiotherapie / Krankengymnastik als Einzel- und / oder Gruppentherapie	
MP34	Psychologisches / psychotherapeutisches Leistungsangebot / Psychosozialdienst	
MP37	Schmerztherapie / -management	
MP13	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Durch die so genannte Primäre Pflege sind fest benannte Pflegepersonen für bestimmte Patienten zuständig. Ärztlicher und pflegerischer Dienst arbeiten hier besonders eng zusammen. Nur durch gemeinsame Beobachtung des kranken Menschen mit u-B. einer zusätzlich bestehenden geistigen Behinderung, entsteht eine angemessene, umfassende Behandlungsgrundlage.
MP44	Stimm- und Sprachtherapie / Logopädie	
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln / Orthopädietechnik	
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	
MP51	Wundmanagement	
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen / Angebot ambulanter Pflege / Kurzzeitpflege	
MP00	Atemstimulierende Einreibungen	

Die übergeordneten medizinischen Leistungsangebote der Klinik werden auf Ebene des Gesamthauses im Teil A9 dieses Berichtes dargestellt.

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin

Nr.	Serviceangebot
SA02	Räumlichkeiten: Ein-Bett-Zimmer
SA03	Räumlichkeiten: Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
SA04	Räumlichkeiten: Fernsehraum
SA06	Räumlichkeiten: Rollstuhlgerechte Nasszellen
SA07	Räumlichkeiten: Rooming-in
SA09	Räumlichkeiten: Unterbringung Begleitperson
SA10	Räumlichkeiten: Zwei-Bett-Zimmer
SA11	Räumlichkeiten: Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
SA12	Ausstattung der Patientenzimmer: Balkon / Terrasse
SA21	Verpflegung: Kostenlose Getränkebereitstellung
SA44	Verpflegung: Diät-/Ernährungsangebot
SA46	Verpflegung: Getränkeautomat
SA47	Verpflegung: Nachmittagstee / -kaffee
SA34	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Rauchfreies Krankenhaus

SA55 Persönliche Betreuung: Beschwerdemanagement

Die übergeordneten nicht-medizinischen Serviceangebote der Klinik werden auf Hausebene im Teil A 10 dieses Berichtes dargestellt.

B-1.5 Fallzahlen der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin

Vollstationäre Fallzahl: 1.130

Teilstationäre Fallzahl: 0

Anzahl Betten: 36

B-1.6 Diagnosen nach ICD

B-1.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	F10	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol	167
2	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	69
3	Z03	Ärztliche Beobachtung bzw. Beurteilung von Verdachtsfällen	42
4	J15	Lungenentzündung durch Bakterien	37
5 – 1	K56	Darmverschluss (Ileus) ohne Eingeweidebruch	34
5 – 2	J69	Lungenentzündung durch Einatmen fester oder flüssiger Substanzen, z.B. Nahrung oder Blut	34
7	R63	Beschwerden, die die Nahrungs- bzw. Flüssigkeitsaufnahme betreffen	29
8	I50	Herzschwäche	19
9	A09	Durchfallkrankheit bzw. Magen-Darm-Grippe, wahrscheinlich ausgelöst durch Bakterien, Viren oder andere Krankheitserreger	18
10	G40	Anfallsleiden - Epilepsie	14

B-1.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

ICD	Bezeichnung	Anzahl
J96	Störung der Atmung mit ungenügender Aufnahme von Sauerstoff ins Blut	133
F05	Verwirrtheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt	126
R13	Schluckstörungen	123
N18	Anhaltende (chronische) Verschlechterung bzw. Verlust der Nierenfunktion	109
R11	Übelkeit bzw. Erbrechen	99
F73	Schwerste Intelligenzminderung	80
F01	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz) durch Blutung oder Verschluss von Blutgefäßen im Gehirn	79
N30	Entzündung der Harnblase	79
L89	Druckgeschwür (Dekubitus) und Druckzone	76
E86	Flüssigkeitsmangel	76
K70	Leberkrankheit durch Alkohol	75
I25	Herzkrankheit durch anhaltende (chronische) Durchblutungsstörungen des Herzens	73
J44	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD	70
K21	Krankheit der Speiseröhre durch Rückfluss von Magensaft	56
N40	Gutartige Vergrößerung der Prostata	38
K59	Sonstige Störung der Darmfunktion, z.B. Verstopfung oder Durchfall	29
J43	Lungenüberblähung - Emphysem	28
B18	Anhaltende Leberentzündung, ausgelöst durch Viren - chronische Virushepatitis	25
K29	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms	24
J91	Erguss zwischen Lunge und Rippen bei anderenorts klassifizierten Krankheiten	22
I95	Niedriger Blutdruck	20
A41	Sonstige Blutvergiftung (Sepsis)	20
N10	Akute Entzündung im Bindegewebe der Nieren und an den Nierenkanälchen	17
K52	Sonstige Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Darms, nicht durch Bakterien oder andere Krankheitserreger verursacht	17
A46	Wundrose - Erysipel	16
E05	Schilddrüsenüberfunktion	13
I70	Verkalkung der Schlagadern - Arteriosklerose	13
I26	Verschluss eines Blutgefäßes in der Lunge durch ein Blutgerinnsel - Lungenembolie	12
I35	Krankheit der Aortenklappe, nicht als Folge einer bakteriellen Krankheit durch Streptokokken verursacht	11
I49	Sonstige Herzrhythmusstörung	11

B-1.7 Prozeduren nach OPS

B-1.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	152
2	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	83
3	3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	82
4	3-990	Computergestützte Analyse von Bilddaten mit 3D-Auswertung	77
5	3-800	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel	76
6	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	71
7	5-431	Operatives Anlegen einer Magensonde durch die Bauchwand zur künstlichen Ernährung	54
8	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	51
9	8-855	Blutreinigung außerhalb des Körpers durch ein Kombinationsverfahren von Blutentgiftung und Blutwäsche	42
10	1-651	Untersuchung des S-förmigen Abschnitts des Dickdarms durch eine Spiegelung	37

B-1.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

OPS	Bezeichnung	Anzahl
8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	37
8-390	Behandlung durch spezielle Formen der Lagerung eines Patienten im Bett, z.B. Lagerung im Schlingentisch oder im Spezialbett	34
3-207	Computertomographie (CT) des Bauches ohne Kontrastmittel	20
9-401	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention	19
8-987	Fachübergreifende Behandlung bei Besiedelung oder Infektion mit multiresistenten Krankheitserregern	19
3-705	Bildgebendes Verfahren zur Darstellung des Muskel-Skelett-Systems mittels radioaktiver Strahlung (Szintigraphie)	18
1-480	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem Knochen mit einer Nadel	15
1-620	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung	15
8-152	Behandlung durch gezieltes Einstechen einer Nadel in den Brustkorb mit anschließender Gabe oder Entnahme von Substanzen, z.B. Flüssigkeit	13
1-424	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem Knochenmark ohne operativen Einschnitt	12

OPS	Bezeichnung	Anzahl
9-320	Behandlung körperlich oder funktionell bedingter Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme bzw. des Schluckens	10
1-631	Untersuchung der Speiseröhre und des Magens durch eine Spiegelung	10
1-430	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus den Atemwegen bei einer Spiegelung	9
3-13d	Röntgendarstellung der Niere und Harnwege mit Kontrastmittel	9
8-123	Wechsel oder Entfernung einer durch die Haut in den Magen gelegten Ernährungssonde	9
1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	8
1-213	Feststellung typischer Krankheitszeichen bei komplizierten Anfallsleiden (Epilepsien)	8
8-561	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen	8
8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	8
8-542	Ein- oder mehrtägige Krebsbehandlung mit Chemotherapie in die Vene bzw. unter die Haut	7
8-153	Behandlung durch gezieltes Einstechen einer Nadel in die Bauchhöhle mit anschließender Gabe oder Entnahme von Substanzen, z.B. Flüssigkeit	6
8-015	Künstliche Ernährung über eine Magensonde als medizinische Hauptbehandlung	≤ 5
5-452	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms	≤ 5
1-638	Untersuchung des oberen Verdauungstraktes durch eine Spiegelung über einen künstlichen Darmausgang	≤ 5
1-654	Untersuchung des Mastdarms durch eine Spiegelung	≤ 5
1-463	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) mit einer Nadel aus Niere, Harnwegen bzw. männlichen Geschlechtsorganen	≤ 5
1-846	Untersuchung der Niere bzw. der Harnwege durch Flüssigkeits- oder Gewebeentnahme mit einer Nadel	≤ 5
1-844	Untersuchung des Raumes zwischen Lunge und Rippen durch Flüssigkeits- oder Gewebeentnahme mit einer Nadel	≤ 5
1-447	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Bauchspeicheldrüse mit einer feinen Nadel unter Ultraschallkontrolle	≤ 5

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Notfallambulanz für Innere Medizin, Behindertenmedizin

Art der Ambulanz: Notfallambulanz (24h)

Angeborene Leistung

Notfallversorgung für das gesamte Spektrum der Inneren Medizin

Internistische Ambulanz für schwerbehinderte Patienten

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten)

Angebote Leistung

Gesamtes Spektrum der Inneren Medizin

Facharztambulanz

Art der Ambulanz: Ambulanz im Rahmen eines Vertrages zur Integrierten Versorgung nach § 140b SGB V

Erläuterung: Ambulanz niedergelassener Fachärzte am Krankenhaus in Teilzeit

Angebote Leistung

Diagnostik und Therapie von gynäkologischen Erkrankungen

Diagnostik und Therapie von orthopädischen Erkrankungen

Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Fachbereiches Augenheilkunde

Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Fachbereiches Hals- Nasen- Ohrenmedizin

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Die Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Behindertenmedizin erbringt keine Leistungen nach § 115 b Abs.1 SGB V- Ambulantes Operieren und stationsersetzende Eingriffe im Krankenhaus.

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-1.11 Personelle Ausstattung

B-1.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	6,3	Die Angaben beziehen sich auf das ärztliche Personal der gesamten Inneren Medizin in Mara. Es werden die Bereiche der Behindertenmedizin und Infektionskrankheiten gemeinsam betreut.
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	5,0	
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0,0	

¹ Bei den Belegärztinnen/ -ärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung

Allgemeinmedizin

Innere Medizin

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Zusatz-Weiterbildung	Kommentar / Erläuterung
Suchtmedizinische Grundversorgung	
Fachcurriculum "Behindertenmedizin"	Teilnahme aller Ärzte am Weiterbildungscurriculum Bundesarbeitsgemeinschaft Ärzte für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung (BAG)

B-1.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	25,9	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr. Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
PQ05 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

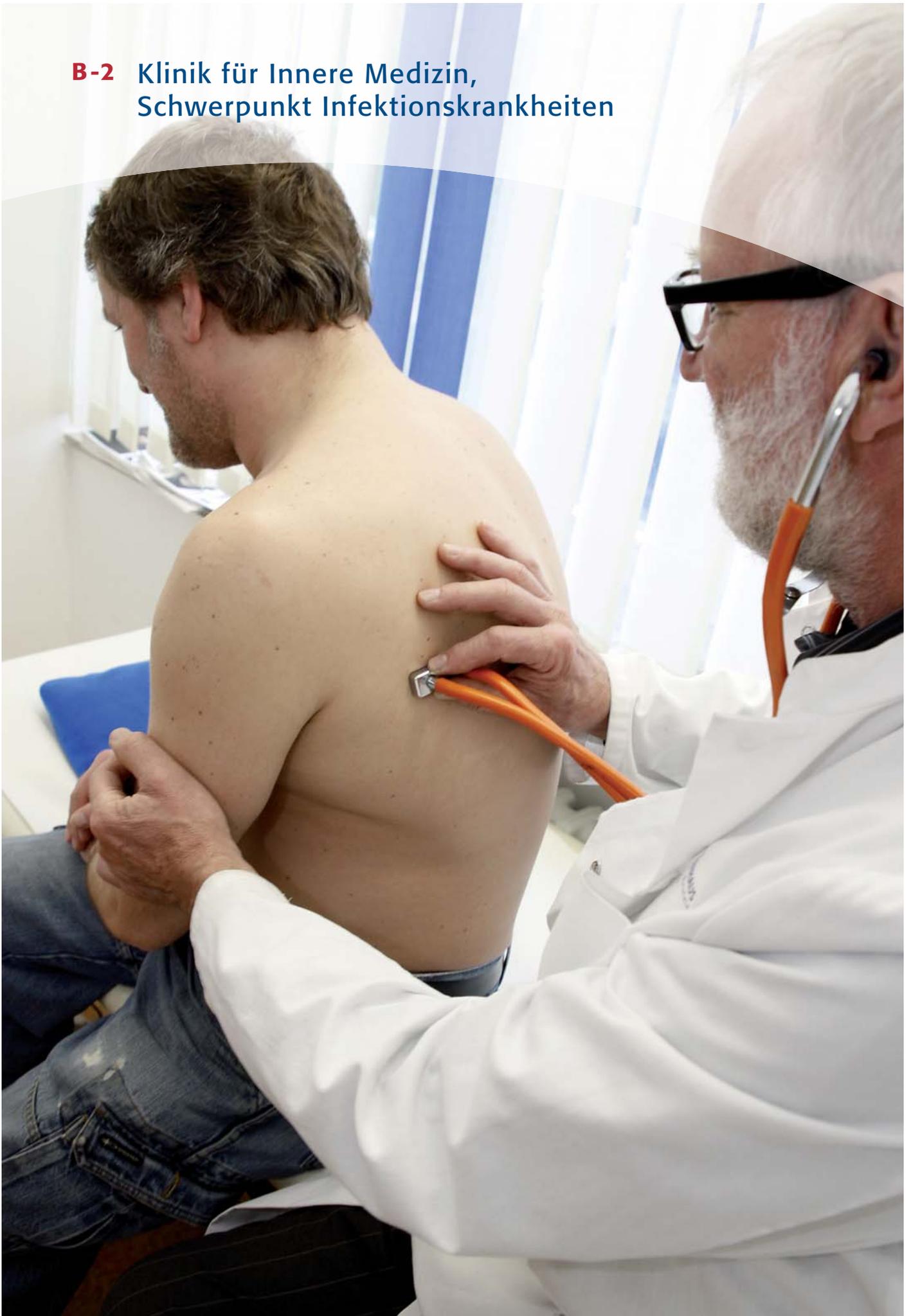
Nr. Zusatzqualifikationen
ZP08 Kinästhetik
ZP10 Mentor und Mentorin
Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen
<ul style="list-style-type: none"> • Interne Schulungen zu den Themenbereichen PEG, Ketogene Diät • Interner Fortbildungszyklus zu unterschiedlichen pflegerischen Themen

B-1.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr. Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar / Erläuterung
SP02 Arzthelfer und Arzthelferin	6,0	
SP04 Diätassistent und Diätassistentin	1,0	
SP05 Ergotherapeut und Ergotherapeutin / Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	1,0	
SP43 Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin / Funktionspersonal	2,0	
SP21 Physiotherapeut und Physiotherapeutin	1,0	in Kooperation mit dem MVZ Physiotherapie
SP25 Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	1,0	

Das therapeutische Personal versorgt die Patienten der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Behindertenmedizin und Schwerpunkt Infektionskrankheiten gemeinsam.

B-2 Klinik für Innere Medizin,
Schwerpunkt Infektionskrankheiten



B-2 Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten

B-2.1 Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten

Name: Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten
Schlüssel: Innere Medizin/Schwerpunkt Infektionskrankheiten (0152)
Art: Hauptabteilung
Leitender Abt.-Arzt: Dr. med. Jörg Stockmann
Leitender Abt.-Arzt: Dr. med. Ulrich Pfaff
Straße: Maraweg 21
PLZ / Ort: 33617 Bielefeld
Postfach: 130340
PLZ / Ort: 33546 Bielefeld
Telefon: 0521 / 772 - 77775
Telefax: 0521 / 772 - 77776
E-Mail: Ulrich.Pfaff@mara.de
Internet: www.mara.de/behindertenmedizin

Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten

Seit Ende der 80er Jahre werden in Mara Menschen mit HIV und AIDS stationär und ambulant (Infektionsambulanz) betreut. Wegen der deutlich besseren Behandlungsmöglichkeiten seit Mitte der 90er Jahre ist der Bedarf für stationäre Behandlungen zwar zurückgegangen aber nicht völlig verschwunden. Für unsere Patienten bedeutet dies, dass eine übergreifende Behandlung ohne Informationsverluste möglich ist und sie sich auf einen breiten Erfahrungsschatz verlassen können.

Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung befinden sich häufig in verzweifelten psychischen, sozialen oder körperlichen Verfassungen. Suchterkrankungen werden oft schamhaft versteckt oder vom Suchtkranken und seiner Umgebung tabuisiert. Unser Krankenhaus engagiert sich in enger Kooperation mit der psychiatrischen Klinik und der Drogenberatung Bielefeld e.V. in der Behandlung von Alkohol- bzw. heroinabhängigen Patienten. Insbesondere wenn körperliche Erkrankungen (z.B. Leberzirrhose, Abszesse) eine stationäre Behandlung erfordern, kann in Mara eine umfassende, interdisziplinäre Versorgung ermöglicht werden. Der psychosoziale Hintergrund und die Diagnostik zusätzlicher psychiatrischer Störungen sind uns genauso wichtig, wie Hilfestellungen zu geben zur Bewältigung der vielfältigen Probleme, die nach der Entlassung aus dem Krankenhaus erfahrungsgemäß bestehen. Alkoholabhängige Patienten vermitteln wir auf Wunsch in die Tagesklinik der Psychiatrie. Für heroinabhängige Menschen besteht die Möglichkeit einer sofortigen Methadonsubstitution, die auch nach der Entlassung über unsere Methadonambulanz fortgeführt werden kann.

Weitere Details zur guten medizinischen und pflegerischen Versorgung siehe Abschnitt B-1.

B-2.2 Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VI23	Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)	Die Kernkompetenz der Klinik liegt in der Diagnostik und Therapie von HIV- und AIDS-Erkrankungen. Daraus ergeben sich vielfältige Problematiken, die eine enge Zusammenarbeit mit vielen Fachdisziplinen nach sich ziehen.
VI25	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen	siehe Kommentar zu Versorgungsschwerpunkt 23 Es bestehen enge Verflechtungen und Kooperationen mit den Kliniken für Neurologie und Psychiatrie im EvKB.

B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP03	Angehörigenbetreuung / -beratung / -seminare	
MP06	Basale Stimulation	
MP08	Berufsberatung / Rehabilitationsberatung	
MP09	Besondere Formen / Konzepte der Betreuung von Sterbenden	Enge Zusammenarbeit mit ambulanten und stationärem Hospiz, spezielle Erfahrung der Seelsorge vor Ort.
MP11	Bewegungstherapie	
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und / oder Kinder)	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	
MP15	Entlassungsmanagement / Brückenpflege / Überleitungspflege	
MP16	Ergotherapie / Arbeitstherapie	Ergotherapie mit suchtttherapeutischer Qualifikation
MP17	Fallmanagement / Case Management / Primary Nursing / Bezugspflege	
MP25	Massage	
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	
MP37	Schmerztherapie / -management	
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	
	Die übergeordneten medizinischen Leistungsangebote der Klinik werden auf Ebene des Gesamthauses im Teil A9 dieses Berichtes dargestellt.	

B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten

Nr.	Serviceangebot
SA02	Räumlichkeiten: Ein-Bett-Zimmer
SA03	Räumlichkeiten: Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
SA04	Räumlichkeiten: Fernsehraum
SA06	Räumlichkeiten: Rollstuhlgerechte Nasszellen
SA09	Räumlichkeiten: Unterbringung Begleitperson
SA10	Räumlichkeiten: Zwei-Bett-Zimmer
SA11	Räumlichkeiten: Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
SA12	Ausstattung der Patientenzimmer: Balkon / Terrasse
SA21	Verpflegung: Kostenlose Getränkebereitstellung

Die übergeordneten nicht-medizinischen Serviceangebote der Klinik werden auf Hausebene im Teil A 10 dieses Berichtes dargestellt.

B-2.5 Fallzahlen der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten

Vollstationäre Fallzahl:	31
Teilstationäre Fallzahl:	0
Anzahl Betten:	4

B-2.6 Diagnosen nach ICD

B-2.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1 – 1	D50	Blutarmut durch Eisenmangel	≤ 5
1 – 2	A09	Durchfallkrankheit bzw. Magen-Darm-Grippe, wahrscheinlich ausgelöst durch Bakterien, Viren oder andere Krankheitserreger	≤ 5
1 – 3	B20	Infektionskrankheit, ausgelöst durch Bakterien, Viren, Pilze oder Parasiten, infolge HIV-Krankheit (AIDS)	≤ 5
1 – 4	B58	Infektionskrankheit, ausgelöst durch Toxoplasma-Einzeller	≤ 5
1 – 5	J15	Lungenentzündung durch Bakterien	≤ 5
1 – 6	F10	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol	≤ 5
1 – 7	B99	Sonstige bzw. vom Arzt nicht näher bezeichnete Infektionskrankheit	≤ 5
1 – 8	B23	Sonstige Krankheit infolge einer HIV-Krankheit (AIDS)	≤ 5
1 – 9	B22	Sonstige näher bezeichnete Krankheit infolge einer HIV-Krankheit (AIDS)	≤ 5
1 – 10	D48	Tumor an sonstigen bzw. vom Arzt nicht näher bezeichneten Körperregionen ohne Angabe, ob gutartig oder bösartig	≤ 5

B-2.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

ICD	Bezeichnung	Anzahl
F19	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen	14

ICD	Bezeichnung	Anzahl
B18	Anhaltende Leberentzündung, ausgelöst durch Viren - chronische Virushepatitis	11
G05	Entzündung des Gehirns bzw. des Rückenmarks bei anderenorts klassifizierten Krankheiten	≤ 5
J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	≤ 5
B37	Infektionskrankheit der Haut bzw. Schleimhäute, ausgelöst durch Kandida-Pilze	≤ 5
B59	Infektionskrankheit der Lunge oder anderer Organe, ausgelöst durch Pneumozystis-Einzeller	≤ 5
F07	Persönlichkeits- bzw. Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns	≤ 5
F14	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Kokain	≤ 5
A49	Bakterielle Infektionskrankheit, Körperregion vom Arzt nicht näher bezeichnet	≤ 5
U85	Humanes Immundefizienz-Virus (HIV), bei dem Medikamente zur Virusbehandlung wirkungslos sind	≤ 5
J17	Lungenentzündung bei anderenorts klassifizierten Krankheiten	≤ 5
F11	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Substanzen, die mit Morphinum verwandt sind (Opioide)	≤ 5
A15	Tuberkulose der Atemorgane, mit gesichertem Nachweis der Krankheitserreger	≤ 5
J20	Akute Bronchitis	≤ 5
I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	≤ 5
J40	Bronchitis, nicht als akut oder anhaltend (chronisch) bezeichnet	≤ 5
D60	Erworbene, nicht-erbliche Blutarmut durch zu geringe Neubildung der roten Blutkörperchen	≤ 5
B94	Folgezustände sonstiger bzw. vom Arzt nicht näher bezeichneter Krankheiten, ausgelöst durch Bakterien, Viren, Pilze oder Parasiten	≤ 5
C46	Hautkrebs, der häufig bei AIDS auftritt - Kaposi-Sarkom	≤ 5
H32	Krankheit bzw. Veränderung der Aderhaut oder der Netzhaut des Auges bei anderenorts klassifizierten Krankheiten	≤ 5
J43	Lungenüberblähung - Emphysem	≤ 5
D61	Sonstige Blutarmut durch zu geringe Neubildung verschiedener Blutkörperchen	≤ 5
D89	Sonstige Störung mit Beteiligung des Immunsystems	≤ 5
A17	Tuberkulose des Nervensystems	≤ 5
A81	Untypische Viruskrankheit des Gehirns bzw. des Rückenmarks	≤ 5
I26	Verschluss eines Blutgefäßes in der Lunge durch ein Blutgerinnsel - Lungenembolie	≤ 5
F05	Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt	≤ 5

B-2.7 Prozeduren nach OPS

B-2.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	1-930	Medizinische Überwachung bei einer Infektionskrankheit	14
2	3-820	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel	10
3	3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	9
4 – 1	1-620	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung	6
4 – 2	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	6
6 – 1	8-548	Behandlung der HIV-Krankheit mit einer bestimmten Kombination von Medikamenten- HAART	≤ 5
6 – 2	3-220	Computertomographie (CT) des Schädels mit Kontrastmittel	≤ 5
6 – 3	1-430	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus den Atemwegen bei einer Spiegelung	≤ 5
6 – 4	3-800	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel	≤ 5
6 – 5	1-206	Untersuchung der Nervenleitung - ENG	≤ 5

B-2.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

OPS	Bezeichnung	Anzahl
3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	≤ 5
3-990	Computergestützte Analyse von Bilddaten mit 3D-Auswertung	≤ 5
3-202	Computertomographie (CT) des Brustkorbes ohne Kontrastmittel	≤ 5
5-431	Operatives Anlegen einer Magensonde durch die Bauchwand zur künstlichen Ernährung	≤ 5
1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	≤ 5
8-390	Behandlung durch spezielle Formen der Lagerung eines Patienten im Bett, z.B. Lagerung im Schlingentisch oder im Spezialbett	≤ 5
9-401	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention	≤ 5
3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	≤ 5
1-480	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem Knochen mit einer Nadel	≤ 5
1-424	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem Knochenmark ohne operativen Einschnitt	≤ 5
8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	≤ 5
1-205	Messung der elektrischen Aktivität der Muskulatur - EMG	≤ 5
1-266	Messung elektrischer Herzströme ohne einen über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)	≤ 5
8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	≤ 5

OPS	Bezeichnung	Anzahl
1-651	Untersuchung des S-förmigen Abschnitts des Dickdarms durch eine Spiegelung	≤ 5

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Methadon-Ambulanz

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten)

Angebotene Leistung

Methadonsubstitutionstherapie

Infektions-Ambulanz

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten)

Angebotene Leistung

Ambulante Versorgung von HIV und AIDS-Erkrankungen

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Die Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionsmedizin erbringt keine Leistungen nach § 115 b Abs.1 SGB V- Ambulantes Operieren und stationäres Operieren im Krankenhaus.

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-2.11 Personelle Ausstattung

B-2.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	6,3	wird von der Inneren Medizin, Schwerpunkt Behindertenmedizin mitversorgt
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	5,0	
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0,0	

¹ Bei den Belegärztinnen/ -ärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung

Allgemeinmedizin

Innere Medizin

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Zusatz-Weiterbildung	Kommentar / Erläuterung
----------------------	-------------------------

Zusatz-Weiterbildung	Kommentar / Erläuterung
----------------------	-------------------------

Suchtmedizinische Grundversorgung

Fachcurriculum "Behindertenmedizin"	Teilnahme aller Ärzte am Weiterbildungscurriculum Bundesarbeitsgemeinschaft Ärzte für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung (BAG)
-------------------------------------	--

B-2.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	26,5	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr. Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
--

PQ05 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr. Zusatzqualifikationen

ZP08 Kinästhetik

ZP10 Mentor und Mentorin

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Siehe B-1.12.2

B-2.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr. Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar / Erläuterung
SP02 Arzthelfer und Arzthelferin	6,0	
SP04 Diätassistent und Diätassistentin	1,0	
SP05 Ergotherapeut und Ergotherapeutin / Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	1,0	Ergotherapie mit suchttherapeutischer Qualifikation
SP43 Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin / Funktionspersonal	2,0	
SP21 Physiotherapeut und Physiotherapeutin	1,0	
SP25 Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	1,0	Suchttherapeutische Qualifikation

Das therapeutische Personal versorgt die Patienten der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Behindertenmedizin und Schwerpunkt Infektionskrankheiten gemeinsam.

B-3 Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin



B-3 Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin

B-3.1 Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin

Name: Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin

Schlüssel: Allgemeine Chirurgie (1500)

Chefarzt Dr. med. Harald Niemeyer

Leitende Dr. med. H. Bogotyn
Ärztin

Straße: Maraweg 21

PLZ / Ort: 33617 Bielefeld

Postfach: 130340

PLZ / Ort: 33546 Bielefeld

Telefon: 0521 / 772 - 77775

Telefax: 0521 / 772 - 77776

E-Mail: Harald.Niemeyer@mara.de

Internet: www.mara.de/behindertenmedizin

Darstellung der Klinik für Chirurgie, Zentrum für Behindertenmedizin

Die Klinik für Chirurgie im Zentrum für Behindertenmedizin bietet stationäre und ambulante Leistungen bei akuten und chronischen chirurgischen Erkrankungen an. Vorwiegend werden Menschen behandelt, die durch eine Grunderkrankung chronisch behindert oder beeinträchtigt sind.

Dazu gehören Menschen mit geistiger Behinderung, körperlicher Behinderung, Mehrfachbehinderung, psychischer Behinderung, akuter oder chronischer psychiatrischer Erkrankung. Diese Patienten behandeln wir in Mara, da bei Diagnostik, Therapie und Pflege besondere Erfahrung nötig ist.

Viele Patienten stammen aus den Einrichtungen der v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel. Andere kommen aus dem überregionalen Einzugsbereich, wenn die dortigen Allgemeinkrankenhäuser sich bei speziellen Problemstellungen überfordert sehen.

Die chirurgische Klinik und die Innere Klinik arbeiten sehr eng zusammen. Die Faktoren einer guten medizinischen und pflegerischen Versorgung sind unter Abschnitt B-1 ausführlicher dargestellt.

B-3.2 Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin

Nr. Versorgungsschwerpunkte im Bereich Chirurgie

VC23 Gefäßchirurgie / Viszeralchirurgie: Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie

VC26 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Metall-/Fremdkörperentfernungen

VC27 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Bandrekonstruktionen / Plastiken

VC28 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Gelenkersatzverfahren / Endoprothetik

VC32 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes

VC33 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses

VC35 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens

VC36 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes

VC37 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Chirurgie
-----	--

VC38	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand
------	---

VC39	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels
------	---

VC40	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels
------	--

VC41	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes
------	---

B-3.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot
-----	--

MP06	Basale Stimulation
------	--------------------

MP08	Berufsberatung / Rehabilitationsberatung
------	--

MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und / oder Kinder)
------	--

MP15	Entlassungsmanagement / Brückenpflege / Überleitungspflege
------	--

MP16	Ergotherapie / Arbeitstherapie
------	--------------------------------

MP17	Fallmanagement / Case Management / Primary Nursing / Bezugspflege
------	---

MP24	Manuelle Lymphdrainage
------	------------------------

MP25	Massage
------	---------

MP35	Rückenschule / Haltungsschulung / Wirbelsäulengymnastik
------	---

MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln / Orthopädietechnik
------	---

MP48	Wärme- und Kälteanwendungen
------	-----------------------------

MP51	Wundmanagement
------	----------------

MP00	MP07
------	------

Die übergeordneten medizinischen Leistungsangebote der Klinik werden auf Ebene des Gesamthauses im Teil A dieses Berichtes dargestellt.

B-3.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin

Nr.	Serviceangebot
-----	----------------

SA02	Räumlichkeiten: Ein-Bett-Zimmer
------	---------------------------------

SA03	Räumlichkeiten: Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
------	---

SA06	Räumlichkeiten: Rollstuhlgerechte Nasszellen
------	--

SA08	Räumlichkeiten: Teeküche für Patienten und Patientinnen
------	---

SA09	Räumlichkeiten: Unterbringung Begleitperson
------	---

SA10	Räumlichkeiten: Zwei-Bett-Zimmer
------	----------------------------------

SA11	Räumlichkeiten: Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
------	--

SA12	Ausstattung der Patientenzimmer: Balkon / Terrasse
------	--

SA21	Verpflegung: Kostenlose Getränkebereitstellung
------	--

Die übergeordneten nicht-medizinischen Serviceangebote der Klinik werden auf Hausebene im Teil A dieses Berichtes dargestellt.

B-3.5 Fallzahlen der Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin

Vollstationäre Fallzahl: 314
Teilstationäre Fallzahl: 0
Anzahl Betten: 20

B-3.6 Diagnosen nach ICD

B-3.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	K02	Zahnkaries	48
2	S06	Verletzung des Schädelinneren	27
3	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	26
4	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	20
5	T84	Komplikationen durch künstliche Gelenke, Metallteile oder durch Verpflanzung von Gewebe in Knochen, Sehnen, Muskeln bzw. Gelenken	14
6	K05	Zahnfleischentzündung bzw. Krankheit des Zahnhalteapparates	11
7 – 1	L03	Eitrige, sich ohne klare Grenzen ausbreitende Entzündung in tiefer liegendem Gewebe - Phlegmone	9
7 – 2	S52	Knochenbruch des Unterarmes	9
9	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms	8
10	L02	Abgekapselter eitriger Entzündungsherd (Abszess) in der Haut bzw. an einem oder mehreren Haaransätzen	7

B-3.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

ICD	Bezeichnung	Anzahl
U50	Einschränkung der Bewegungsfähigkeit	212
S01	Offene Wunde des Kopfes	24
S32	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens	13
M79	Sonstige Krankheit des Weichteilgewebes	11
L89	Druckgeschwür (Dekubitus) und Druckzone	10
S22	Knochenbruch der Rippe(n), des Brustbeins bzw. der Brustwirbelsäule	10
S92	Knochenbruch des Fußes, außer im Bereich des oberen Sprunggelenkes	10
M25	Sonstige Gelenkrankheit	10
M24	Sonstige näher bezeichnete Gelenkschädigung	9
M70	Krankheit des Weichteilgewebes aufgrund Beanspruchung, Überbeanspruchung bzw. Druck	8
S80	Oberflächliche Verletzung des Unterschenkels	8
M17	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Kniegelenkes	7
M86	Knochenmarksentzündung, meist mit Knochenentzündung - Osteomyelitis	6
S51	Offene Wunde des Unterarmes	6

ICD	Bezeichnung	Anzahl
M41	Seitverbiegung der Wirbelsäule - Skoliose	6
M87	Absterben des Knochens	≤ 5
M16	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes	≤ 5
S02	Knochenbruch des Schädels bzw. der Gesichtsschädelknochen	≤ 5
M20	Nicht angeborene Verformungen von Fingern bzw. Zehen	≤ 5
S20	Oberflächliche Verletzung im Bereich des Brustkorbes	≤ 5
S93	Verrenkung, Verstauchung oder Zerrung von Gelenken bzw. Bändern in Höhe des oberen Sprunggelenkes oder des Fußes	≤ 5
S70	Oberflächliche Verletzung der Hüfte bzw. des Oberschenkels	≤ 5
S00	Oberflächliche Verletzung des Kopfes	≤ 5
S31	Offene Wunde des Bauches, der Lenden bzw. des Beckens	≤ 5
S81	Offene Wunde des Unterschenkels	≤ 5
M89	Sonstige Knochenkrankheit	≤ 5
T14	Verletzung an einer vom Arzt nicht näher bezeichneten Körperregion	≤ 5
S05	Verletzung des Auges bzw. der knöchernen Augenhöhle	≤ 5
S90	Oberflächliche Verletzung der Knöchelregion bzw. des Fußes	≤ 5
S91	Offene Wunde der Knöchelregion bzw. des Fußes	≤ 5

B-3.7 Prozeduren nach OPS

B-3.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	5-231	Operative Zahnentfernung durch Eröffnung des Kieferknochens	57
2	5-232	Zahnsanierung durch Füllung	55
3	5-242	Andere Operation am Zahnfleisch	34
4 – 1	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	28
4 – 2	5-787	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden	28
6	5-900	Einfacher operativer Verschluss der Haut bzw. der Unterhaut nach Verletzungen, z.B. mit einer Naht	21
7	5-794	Operatives Einrichten (Reposition) eines mehrfachen Bruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten	20
8	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	16
9 – 1	5-800	Offener operativer Eingriff an einem Gelenk	14
9 – 2	5-793	Operatives Einrichten (Reposition) eines einfachen Bruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	14

B-3.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

OPS	Bezeichnung	Anzahl
5-916	Vorübergehende Abdeckung von Weichteilverletzungen durch Haut bzw. Hautersatz	14
5-893	Operative Entfernung von abgestorbenem Gewebe im Bereich einer Wunde bzw. von erkranktem Gewebe an Haut oder Unterhaut	11
5-230	Zahntfernung	8
8-987	Fachübergreifende Behandlung bei Besiedelung oder Infektion mit multiresistenten Krankheitserregern	6
5-829	Sonstige Operation zur Sicherung oder Wiederherstellung der Gelenkfunktion	6
8-390	Behandlung durch spezielle Formen der Lagerung eines Patienten im Bett, z.B. Lagerung im Schlingentisch oder im Spezialbett	≤ 5
8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	≤ 5
5-792	Operatives Einrichten (Reposition) eines mehrfachen Bruchs im Schaftbereich eines langen Röhrenknochens	≤ 5
5-820	Operatives Einsetzen eines künstlichen Hüftgelenks	≤ 5
5-895	Ausgedehnte operative Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut bzw. Unterhaut	≤ 5
5-790	Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen	≤ 5
5-801	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken)	≤ 5
5-812	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung	≤ 5
5-894	Operative Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut bzw. Unterhaut	≤ 5
5-821	Erneute Operation, Wechsel bzw. Entfernung eines künstlichen Hüftgelenks	≤ 5
8-201	Nichtoperatives Einrenken (Reposition) einer Gelenkverrenkung ohne operative Befestigung der Knochen mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten	≤ 5
5-786	Operative Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten	≤ 5
5-783	Operative Entnahme von Knochengewebe zu Verpflanzungszwecken	≤ 5
5-859	Sonstige Operation an Muskeln, Sehnen, deren Bindegewebshüllen bzw. Schleimbeuteln	≤ 5
1-854	Untersuchung eines Gelenkes oder eines Schleimbeutels durch Flüssigkeits- oder Gewebeentnahme mit einer Nadel	≤ 5
8-200	Nichtoperatives Einrichten (Reposition) eines Bruchs ohne operative Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten	≤ 5
5-270	Äußerer operativer Einschnitt und Einlage eines Wundröhrchens zur Flüssigkeitsableitung im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich	≤ 5
5-785	Einpflanzung von künstlichem Knochengewebe	≤ 5

OPS	Bezeichnung	Anzahl
1-213	Feststellung typischer Krankheitszeichen bei komplizierten Anfallsleiden (Epilepsien)	≤ 5
5-788	Operation an den Fußknochen	≤ 5
5-781	Operative Durchtrennung von Knochengewebe zum Ausgleich von Fehlstellungen	≤ 5
5-281	Operative Entfernung der Gaumenmandeln (ohne Entfernung der Rachenmandel) - Tonsillektomie ohne Adenotomie	≤ 5
5-784	Operative Verpflanzung bzw. Umlagerung von Knochengewebe	≤ 5
5-530	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)	≤ 5
5-216	Operatives Einrichten (Reposition) eines Nasenbruchs	≤ 5

B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Notfallambulanz der Klinik für Chirurgie

Art der Ambulanz: Notfallambulanz (24h)

Angebote Leistung

Notfallambulanz für Allgemeine Chirurgie und Unfallchirurgie

B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Die Klinik für Klinik Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin erbringt keine Leistungen nach § 115 b Abs.1 SGB V- Ambulantes Operieren und stationäres Operieren im Krankenhaus.

B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-3.11 Personelle Ausstattung

B-3.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	2,0	Die Ärzte gehören zum Team der Ärzte der Klinik für Unfallchirurgie unter Leitung von Hr. Dr. Niemeyer
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	1,0	
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0	

¹ Bei den Belegärztinnen/ -ärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung

Allgemeine Chirurgie

Orthopädie und Unfallchirurgie

B-3.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	9,0	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr. Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
PQ05 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr. Zusatzqualifikationen
ZP08 Kinästhetik
ZP10 Mentor und Mentorin

B-3.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr. Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl
SP04 Diätassistent und Diätassistentin	1,0
SP05 Ergotherapeut und Ergotherapeutin / Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	1,0
SP21 Physiotherapeut und Physiotherapeutin	1,0
SP25 Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	1,0

B-4 Klinik für Neurologie, Epilepsie



B-4 Klinik für Neurologie, Epilepsie

B-4.1 Klinik für Neurologie, Epilepsie

Name: Klinik für Neurologie, Epilepsie
Schlüssel: Neurologie (2800)
Art: Hauptabteilung
Chefarzt Priv. Doz. Dr. Christian Bien
Leitender Dr. med. Alois Ebner
Abteilungsarzt
Leitender Dr. med. Christian Brandt
Abteilungsarzt
Leitender Dr. med. Martin Schöndienst
Abteilungsarzt
Leitende Dr. med. Elisabeth Korn-Merker
Abteilungsärztin
Straße: Maraweg 21
PLZ / Ort: 33617 Bielefeld
Postfach: 130340
PLZ / Ort: 33546 Bielefeld
Telefon: 0521 / 772 - 77775
Telefax: 0521 / 772 - 77776
E-Mail: epilepsie@mara.de
Internet: www.mara.de/epilepsie

Darstellung der Klinik für Neurologie/Epilepsie

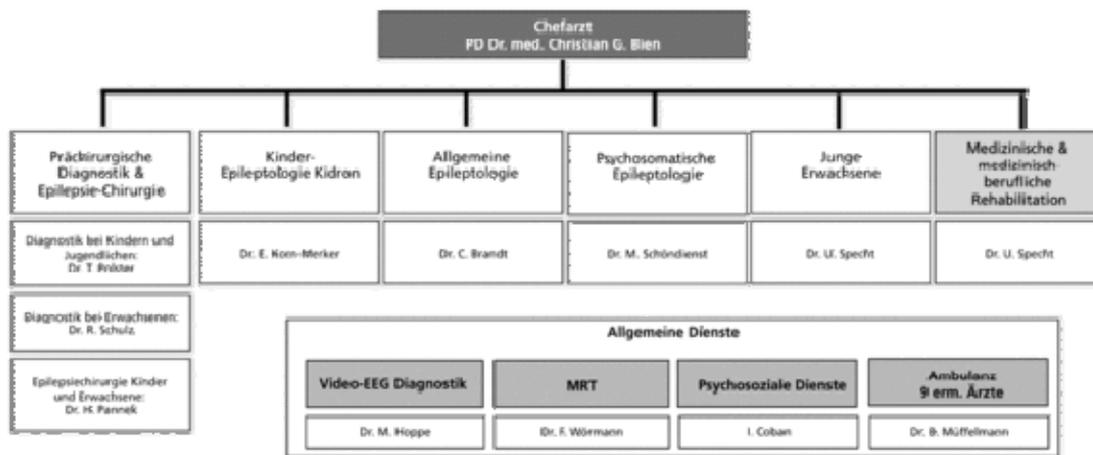
Die Klinik für Neurologie/Epilepsie bezieht sich auf die „konservative“, d.h. die nicht-chirurgische Diagnostik und Behandlung. Das nicht-chirurgische Programm ist in Abteilungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten gegliedert:

- Allgemeine Epileptologie mit Stationen für Diagnostik und Kurztherapie, für Differentialtherapie der Epilepsie und für Epilepsie und Mehrfacherkrankungen
- Kinderepileptologie
- Psychosomatische Epileptologie
- Abteilung für junge Erwachsene mit Epilepsie

Die Rehabilitationsklinik arbeitet eng mit der Klinik zusammen. Einzelheiten zur Rehabilitationsabteilung unter

<http://www.epilepsie-rehabilitation.de>

Zu den Schwerpunktabteilungen gehören Funktionsbereiche wie Spezialdiagnostik (Video-EEG und MRT), Psychosoziale Dienste und Ambulanz.



In der Klinik für Neurologie gibt es auf einige Station spezialisierte Pflegende (Epilepsy Nurses), die Patienten speziell in Bezug auf Epilepsiefragen beraten und den gesamten diagnostischen und therapeutischen Prozess koordinieren. Dies verringert Reibungsverluste beim Übergang von ambulanter zu stationärer Behandlung und verhindert frühzeitig Fehlinformationen.

Grundsätzlich ist Pflege im Epilepsiezentrum durch „Primary Nursing“ gekennzeichnet. Fest benannte Pflegepersonen sind verantwortlich für den Pflegeprozess, die Koordination der Pflege mit anderen Berufsgruppen. Durch eine veränderte Organisation arbeiten die Primären Pflegekräfte kontinuierlich mit den Patienten, Angehörigen und dem ärztlichen Dienst eng zusammen.

Primäre Pflegekräfte führen ein effizientes Entlassungsmanagement durch, um externe Partner intensiv über den Verlauf der Pflege und Behandlung zu informieren. Das Entlassungsmanagement entstand auf der Grundlage des Expertenstandards Entlassungsmanagement.

Pflegende nutzen pflegetheoretische Erkenntnisse, wie z.B. das 4 Phasen- Modell nach Peplau um gemeinsam mit den Patienten situationspezifische Lösungen zu erarbeiten.

Pflegende bieten Veranstaltungen zur Freizeitgestaltung und zum Thema Gesundheit an.

Zum Kinderbereich gehören ein pädagogischer Bereich mit Kindergarten mit heilpädagogischer Behandlung und Förderung und eine Krankenhausschule für Kinder und Jugendliche, die längere Zeit stationär behandelt werden müssen. Die Förderung wird in Einzel- und Kleingruppenunterricht auf jedes Kind individuell ausgerichtet. Neben dem Unterricht wird auch Wert auf Angebote wie Kochen, Sport und Bewegung gelegt.

Das Schulungsangebot „FAMOSSES“, eine Seereise für Kinder, die auf unterschiedlichen „Inseln“ spielerisch Neues über Epilepsie lernen können und sich gemeinsam austauschen können, ist ein wichtiger Bestandteil des Angebots. Häufig erleben Kinder in der Kinderabteilung zum ersten Mal, dass Epilepsie zu einem „normalen“ Leben gehören kann, dass auch andere Kinder Anfälle haben und sie keine Außenseiter sind bzw. auch keine besonderen Vorrechte haben.

B-4.2 Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Neurologie, Epilepsie

Nr. Versorgungsschwerpunkte im Bereich Chirurgie

VC23 Gefäßchirurgie / Viszeralchirurgie: Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie

VC26 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Metall-/Fremdkörperentfernungen

VC27 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Bandrekonstruktionen / Plastiken

Nr. Versorgungsschwerpunkte im Bereich Chirurgie

VC28 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Gelenkersatzverfahren / Endoprothetik

VC32 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes

VC33 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses

VC35 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens

VC36 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes

VC37 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes

VC38 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand

VC39 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels

VC40 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels

VC41 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes

Nr. Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie

VN01 Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen

VN02 Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen

VN03 Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen

VN04 Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen

VN05 Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden

VN06 Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns

VN07 Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns

VN09 Betreuung von Patienten und Patientinnen mit Neurostimulatoren zur Hirnstimulation

VN10 Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen

VN11 Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen

VN12 Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems

VN13 Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems

VN17 Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen

Nr. Versorgungsschwerpunkte im Bereich Sonstige medizinische Bereiche

VX00 Ambulante und stationäre Diagnostik und Behandlung von Epilepsien bei zusätzlichen körperlichen und geistigen Behinderungen (Kinder und Erwachsene)

VX00 Ambulante und stationäre Diagnostik und Behandlung von therapieschwierigen Epilepsien und nicht-epileptischen Anfällen bei Erwachsenen und Kindern

VX00 Diagnostik und Behandlung von Epilepsien mit zusätzlichen Mehrfachbehinderungen und Pflegebedürfnissen (Kinder und Erwachsene)

Nr. Versorgungsschwerpunkte im Bereich Sonstige medizinische Bereiche

VX00 Diagnostik und Behandlung von Epilepsien und psychischen Störungen (Kinder u. Erwachs.)

VX00 Durchführung von Ketogener Diät zur Anfallskontrolle

B-4.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Neurologie, Epilepsie

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP03	Angehörigenbetreuung / -beratung / -seminare	Modulares Schulungsangebot für Eltern und Angehörige
MP06	Basale Stimulation	
MP56	Belastungstraining / -therapie / Arbeitserprobung	
MP08	Berufsberatung / Rehabilitationsberatung	Durch Sozialdienste und eigene Rehabilitationsfachleute
MP11	Bewegungstherapie	Feldenkrais und Kinästhetik, Sporttherapie und Nordic Walking Bewegungsübungen und Theraband
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und / oder Kinder)	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Ketogene Diät durch speziell geschulte Assistenten
MP15	Entlassungsmanagement / Brückenpflege / Überleitungspflege	
MP16	Ergotherapie / Arbeitstherapie	
MP17	Fallmanagement / Case Management / Primary Nursing / Bezugspflege	Primary Nursing
MP23	Kreativtherapie / Kunsttherapie / Theatertherapie / Bibliothotherapie	
MP25	Massage	
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	Kindergarten, Schule, pädagogischer Bereich
MP33	Präventive Leistungsangebote / Präventionskurse	Anfallsprophylaxe
MP34	Psychologisches / psychotherapeutisches Leistungsangebot / Psychosozialdienst	
MP37	Schmerztherapie / -management	
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	Aromatherapie, Homöopathie
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Pflegevisiten, Fallgespräche, Dispensertraining
MP44	Stimm- und Sprachtherapie / Logopädie	In Kooperation mit Praxis
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	Atemstimulierende Einreibung
MP00	MP07	

Die übergeordneten medizinischen Leistungsangebote der Klinik werden auf Ebene des Gesamthauses im Teil A dieses Berichtes dargestellt.

B-4.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Neurologie, Epilepsie

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA02	Räumlichkeiten: Ein-Bett-Zimmer	Kann zur Verfügung gestellt werden
SA03	Räumlichkeiten: Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Kann zur Verfügung gestellt werden
SA04	Räumlichkeiten: Fernsehraum	
SA05	Räumlichkeiten: Mutter-Kind-Zimmer / Familienzimmer	Kann zur Verfügung gestellt werden
SA06	Räumlichkeiten: Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA08	Räumlichkeiten: Teeküche für Patienten und Patientinnen	
SA09	Räumlichkeiten: Unterbringung Begleitperson	
SA10	Räumlichkeiten: Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Räumlichkeiten: Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA15	Ausstattung der Patientenzimmer: Internetanschluss am Bett / im Zimmer	

SA21 Verpflegung: Kostenlose Getränkebereitstellung

Die übergeordneten nicht-medizinischen Serviceangebote der Klinik werden auf Hausebene im Teil A dieses Berichtes dargestellt.

B-4.5 Fallzahlen der Klinik für Neurologie, Epilepsie

Vollstationäre Fallzahl: 1.491

Teilstationäre Fallzahl: 0

Anzahl Betten: 103

B-4.6 Diagnosen nach ICD

B-4.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	G40	Anfallsleiden - Epilepsie	1.163
2	F44	Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmungen oder Bewegungen vom normalen Bewusstsein - Dissoziative oder Konversionsstörung	62
3	Z03	Ärztliche Beobachtung bzw. Beurteilung von Verdachtsfällen	13
4	R56	Krämpfe	7
5 - 1	G41	Anhaltende Serie von aufeinander folgenden Krampfanfällen	≤ 5
5 - 2	R55	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps	≤ 5
5 - 3	F51	Schlafstörung, die keine körperliche Ursache hat	≤ 5
5 - 4	F41	Sonstige Angststörung	≤ 5
5 - 5	F93	Störung des Gefühlslebens bei Kindern	≤ 5
5 - 6	F95	Störung mit raschen, unkontrollierten Bewegungen einzelner Muskeln - Ticstörung	≤ 5

B-4.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

ICD	Bezeichnung	Anzahl
U51	Einschränkung der Denkfähigkeit	1.478
U50	Einschränkung der Bewegungsfähigkeit	1.313
F83	Kombinierte Entwicklungsstörung z.B. des Sprechens, der Sprache, der Bewegungen oder schulischer Leistungen	299
Q04	Sonstige angeborene Fehlbildung des Gehirns	208
F70	Leichte Intelligenzminderung	127
F89	Vom Arzt nicht näher bezeichnete Entwicklungsstörung	126
F06	Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit	74
F84	Tiefgreifende Entwicklungsstörung	73
F71	Mittelgradige Intelligenzminderung	67
D43	Tumor des Gehirns bzw. des Rückenmarks ohne Angabe, ob gutartig oder bösartig	67
Q02	Ungewöhnliche Kleinheit des Kopfes	65
G80	Angeborene Lähmung durch Hirnschädigung des Kindes während Schwangerschaft und Geburt	50
F07	Persönlichkeits- bzw. Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns	47
G82	Vollständige bzw. unvollständige Lähmung der Beine oder Arme	46
F72	Schwere Intelligenzminderung	45
F80	Entwicklungsstörung des Sprechens bzw. der Sprache	44
F91	Störung des Sozialverhaltens durch aggressives bzw. aufsässiges Benehmen	44
F90	Störung bei Kindern, die mit einem Mangel an Ausdauer und einer überschießenden Aktivität einhergeht	38
G25	Sonstige, vom Gehirn ausgehende Krankheit der Bewegungssteuerung bzw. Bewegungsstörung	33
G31	Sonstiger krankhafter Abbauprozess des Nervensystems	25
F82	Entwicklungsstörung des Bewegungsverhaltens	22
D33	Gutartiger Hirntumor, Hirnnerventumor bzw. Rückenmarkstumor	21
I63	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	21
G13	Rückbildung von Muskeln und Nerven (Systematrophien), vorwiegend Gehirn bzw. Rückenmark betreffend, bei andernorts klassifizierten Krankheiten	19
G37	Sonstige Schädigung der weißen Substanz in Gehirn bzw. Rückenmark	19
G09	Folgen entzündlicher Krankheit des Gehirns bzw. des Rückenmarks	18
R29	Sonstige Beschwerden, die das Nervensystem bzw. das Muskel-Skelett-System betreffen	17
G91	Wasserkopf	17
I69	Folgen einer Krankheit der Blutgefäße im Gehirn	16
R25	Ungewöhnliche unwillkürliche Bewegungen	15

B-4.7 Prozeduren nach OPS

B-4.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	1-207	Messung der Gehirnströme - EEG	2.157
2	8-972	Fachübergreifende Behandlung eines schwer behandelbaren Anfallsleidens (Epilepsie)	790
3	1-213	Feststellung typischer Krankheitszeichen bei komplizierten Anfallsleiden (Epilepsien)	694
4	9-401	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention	629
5	3-800	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel	447
6	1-901	(Neuro-)psychologische Untersuchung bzw. Erfassung des psychosozialen Hintergrundes, wie finanzielle, berufliche und familiäre Situation	316
7	1-900	Untersuchung von psychischen Störungen bzw. des Zusammenhangs zwischen psychischen und körperlichen Beschwerden	176
8	9-500	Patientenschulung	80
9	3-993	Mengenmäßige Bestimmung bestimmter Werte wie Organfunktion oder Blutflussgeschwindigkeit	57
10	1-210	Nicht in den Körper eingreifende, videoüberwachte Messung der Gehirnströme (EEG) bei Anfallsleiden (Epilepsie) vor einer Operation	34

B-4.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

OPS	Bezeichnung	Anzahl
3-820	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel	22
3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	21
3-990	Computergestützte Analyse von Bilddaten mit 3D-Auswertung	19
1-204	Untersuchung der Hirnwasserräume	16
1-206	Untersuchung der Nervenleitung - ENG	14
1-902	Untersuchung der Wahrnehmung und des Verhaltens mithilfe standardisierter Tests	14
8-821	Filterung von Antikörpern aus dem Blut	10
9-320	Behandlung körperlich oder funktionell bedingter Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme bzw. des Schluckens	9
3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	9
5-010	Operative Schädelöffnung über das Schädeldach	9
3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	8
5-984	Operation unter Verwendung optischer Vergrößerungshilfen, z.B. Lupenbrille, Operationsmikroskop	8
3-84x	Sonstige Kernspintomographie (MRT) mit Kontrastmittel	7
1-208	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)	6

B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Persönliche Ermächtigungsambulanz Hr. Dr. Ebner

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten)

Angebotene Leistung

Differentialdiagnostik und Therapie von Anfallserkrankungen

Persönliche Ermächtigungsambulanz Hr. Dr. Brandt

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten)

Angebotene Leistung

Differentialdiagnostik und Therapie von Anfallserkrankungen

Persönliche Ermächtigungsambulanz Hr. Dr. Schöndienst

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten)

Angebotene Leistung

Differentialdiagnostik und Therapie von Anfallserkrankungen

Persönliche Ermächtigungsambulanz Fr. Dr. Müffelmann

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten)

Angebotene Leistung

Differentialdiagnostik und Therapie von Anfallserkrankungen

Persönliche Ermächtigungsambulanz Hr. Dr. Wörmann

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten)

Angebotene Leistung

Differentialdiagnostik und Therapie von Anfallserkrankungen

Persönliche Ermächtigungsambulanz Fr. Dr. Korn-Merker

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten)

Angebotene Leistung

Differentialdiagnostik und Therapie von Anfallserkrankungen im Kindesalter

Persönliche Ermächtigungsambulanz Fr. Dr. Hoffmann-Peters

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten)

Angebotene Leistung

Differentialdiagnostik und Therapie von Anfallserkrankungen im Kindesalter

B-4.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Die Klinik für Neurologie und Epilepsie erbringt keine Leistungen nach § 115 b Abs.1 SGB V- Ambulantes Operieren und stationäres Operieren im Krankenhaus.

B-4.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-4.11 Personelle Ausstattung

B-4.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	18,4
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	11,4
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0

¹ Bei den Belegärztinnen/ -ärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung
Innere Medizin und SP Pneumologie
Kinder- und Jugendmedizin
Kinder- und Jugendmedizin, SP Neuropädiatrie
Neurologie
Psychiatrie und Psychotherapie

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Zusatz-Weiterbildung
Psychoanalyse
Psychotherapie

B-4.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	75,1	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr. Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
PQ05 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr. Zusatzqualifikationen
ZP08 Kinästhetik
ZP10 Mentor und Mentorin

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Epilepsiefachassistenz: Seit 2006 bietet das Epilepsie-Zentrum Bethel in Zusammenarbeit mit der Abteilung Bildung & Beratung Bethel eine Zusatzqualifikation für Fachkräfte (Pflegerkräfte, medizinisch-technische Assistenten, Arzthelferinnen), die im Bereich der Epilepsie tätig sind.

Nähere Angaben unter www.bildung-beratung-bethel.de

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

- Trainierausbildungen für die unterschiedlichen Schulungs- und Sportangebote
- Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich Epilepsie:
- Epilepsiegrundlagenseminar
- Epilepsie- Aufbauseminar
- Training zur Aggressionsprävention
- Interne Schulungen zu den Themenbereichen PEG, Ketogene Diät
- Interner Fortbildungszyklus zu unterschiedlichen pflegerischen Themen

B-4.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar / Erläuterung
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	5,0	
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z.B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	1,0	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin / Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	11,0	
SP06	Erzieher und Erzieherin	10,0	
SP09	Heilpädagoge und Heilpädagogin	1,0	
SP40	Kinderpfleger und Kinderpflegerin	2,0	
SP13	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin / Maltherapeut und Maltherapeutin / Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin / Bibliotheraapeut und Bibliotheraeutin	0,0	
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin / Funktionspersonal	3,0	
SP23	Psychologe und Psychologin	13,0	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	3,0	
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	1,0	
SP00	Angestellte im medizinisch technischen Dienst	2,0	

Nr. Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar / Erläuterung
SP00 EEG-Assistenten	19,0	Die EEG Assistenten betreuen in Mara u.a. die kontinuierliche EEG-Überwachung der Station für Päoperative Epilepsiediagnostik und Epilepsiechirurgie
SP00 medizinisch technische Gehilfe	3,0	

Das therapeutische Personal versorgt die Kliniken für Neurologie, Epilepsie und die Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie gemeinsam.

B-5 Klinik für präoperative Diagnostik
und Epilepsiechirurgie

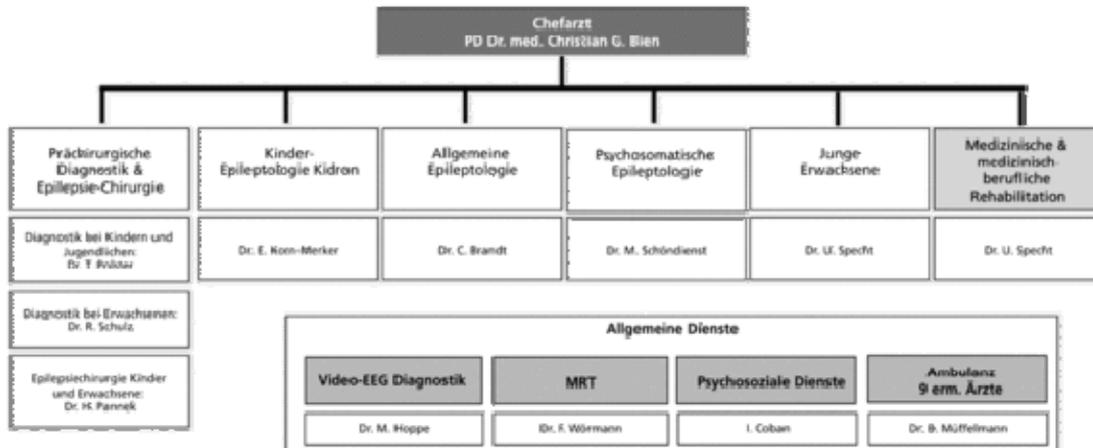


B-5 Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie

B-5.1 Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie

Name: Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie
 Schlüssel: Neurochirurgie (1700)
 Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. Christian Bien
 Leitender Arzt: Dr. med. Heinz Pannek (Epilepsiechirurgie: Kinder und Erwachsene)
 Leitender Arzt: Dr. med. Reinhard Schulz (Intensivdiagnostik: Erwachsene)
 Leitender Arzt: Dr. med. Matthias Hoppe (Intensivdiagnostik: Erwachsene)
 Leitender Arzt: Dr. med. Tilman Polster (Intensivdiagnostik: Kinder und Jugendliche)
 Straße: Maraweg 21
 PLZ / Ort: 33617 Bielefeld
 Postfach: 130340
 PLZ / Ort: 33546 Bielefeld
 Telefon: 0521 / 772 - 77775
 Telefax: 0521 / 772 - 77776
 E-Mail: epilepsie@mara.de
 Internet: www.mara.de/epilepsie

Darstellung der Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie



In der Klinik für präoperative (Intensiv-)Diagnostik und Epilepsiechirurgie wird geprüft, ob eine epilepsiechirurgische Operation helfen kann, wenn die medikamentöse Einstellung der Epilepsie nicht zu einem Erfolg führt. Für Kinder und Erwachsene gibt es jeweils ein multidisziplinäres Team (Neurologen, Neuropädiatern, Neuropsychologen, Neurochirurgen, Psychiatern, Rehabilitationsfachkräfte, Sozialarbeitern, Pflegepersonal), das die Patienten vor, während und nach der Operation begleitet und unterstützt.

In der Regel gliedert sich der diagnostische Abklärungsprozess und die Operation in mehrere Phasen, zwischenzeitlich werden die Patienten wieder nach Hause entlassen, so dass sie sich auf die jeweiligen Phasen gut einstellen können.

Alle Aspekte der Krankengeschichte und der individuellen Lebenssituation der Patienten werden in ausführlichen Fallkonferenzen diskutiert. Dazu gehören auch die psychosozialen Auswirkungen der Operation und die nötigen Unterstützungen. Speziell

geschulte Pflegekräfte beraten und begleiten die Patienten während des gesamten Prozesses und koordinieren die terminlichen Abläufe der komplizierten Diagnostik.

Eine ausführliche Aufklärung durch den Operateur und den Narkosearzt ist Standard in Mara. Die Operation erfolgt durch unsere Epilepsiechirurgen. Im Epilepsiezentrum werden alle Operationen sowohl für Säuglinge als auch für Erwachsene durchgeführt, das epilepsiechirurgische Programm ist eines der am besten etablierten Programme in Deutschland und verfügt über eine sehr große Erfahrung.

In der postoperativen Phase wird die - auch oft langzeitige - Betreuung durch das erfahrene multidisziplinäre Team weitergeführt.

B-5.2 Versorgungsschwerpunkte der Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Chirurgie
VC43	Neurochirurgie: Chirurgie der Hirntumoren (gutartig, bösartig, einschl. Schädelbasis)
VC44	Neurochirurgie: Chirurgie der Hirngefäßerkrankungen
VC46	Neurochirurgie: Chirurgie der Missbildungen von Gehirn und Rückenmark

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
VN02	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen
VN03	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen
VN04	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden
VN06	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns
VN07	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns
VN09	Betreuung von Patienten und Patientinnen mit Neurostimulatoren zur Hirnstimulation
VN10	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems
VN13	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen

B-5.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP03	Angehörigenbetreuung / -beratung / -seminare	Modulares Schulungsangebot für Eltern und Angehörige
MP08	Berufsberatung / Rehabilitationsberatung	Durch Sozialdienste und eigene Rehabilitationsfachleute

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP11	Bewegungstherapie	Feldenkrais und Kinästhetik, Sporttherapie und Nordic Walking Bewegungsübungen und Theraband
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und / oder Kinder)	
MP15	Entlassungsmanagement / Brückenpflege / Überleitungspflege	
MP16	Ergotherapie / Arbeitstherapie	
MP17	Fallmanagement / Case Management / Primary Nursing / Bezugspflege	Primary Nursing
MP23	Kreativtherapie / Kunsttherapie / Theatertherapie / Bibliothherapie	
MP25	Massage	
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	Kindergarten, Schule, pädagogischer Bereich
MP33	Präventive Leistungsangebote / Präventionskurse	Anfallsprophylaxe
MP34	Psychologisches / psychotherapeutisches Leistungsangebot / Psychosozialdienst	
MP37	Schmerztherapie / -management	
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	Aromatherapie, Homöopathie
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Pflegevisiten, Fallgespräche, Dispensertraining
MP44	Stimm- und Sprachtherapie / Logopädie	In Kooperation mit Praxis
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	Atemstimulierende Einreibung

MP00 MP07

Die übergeordneten medizinischen Leistungsangebote der Klinik werden auf Ebene des Gesamthauses im Teil A9 dieses Berichtes dargestellt.

B-5.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA02	Räumlichkeiten: Ein-Bett-Zimmer	
SA03	Räumlichkeiten: Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA04	Räumlichkeiten: Fernsehraum	
SA05	Räumlichkeiten: Mutter-Kind-Zimmer / Familienzimmer	Kann zur Verfügung gestellt werden
SA06	Räumlichkeiten: Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA08	Räumlichkeiten: Teeküche für Patienten und Patientinnen	
SA09	Räumlichkeiten: Unterbringung Begleitperson	nur begrenzt möglich
SA10	Räumlichkeiten: Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Räumlichkeiten: Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
-----	----------------	-------------------------

SA15 Ausstattung der Patientenzimmer:
Internetanschluss am Bett / im Zimmer

SA21 Verpflegung: Kostenlose Getränkebereitstellung

Die übergeordneten nicht-medizinischen Serviceangebote der Klinik werden auf Hausebene im Teil A 10 dieses Berichtes dargestellt.

B-5.5 Fallzahlen der Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie

Vollstationäre Fallzahl: 650

Teilstationäre Fallzahl: 0

Anzahl Betten: 14

B-5.6 Diagnosen nach ICD

B-5.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	G40	Anfallsleiden - Epilepsie	588
2 - 1	F44	Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmungen oder Bewegungen vom normalen Bewusstsein - Dissoziative oder Konversionsstörung	≤ 5
2 - 2	F25	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung	≤ 5
2 - 3	G47	Schlafstörung	≤ 5
2 - 4	F48	Sonstige psychische Störung, die mit Ängsten, Zwängen bzw. Panikattacken einhergeht	≤ 5
2 - 5	E16	Sonstige Störung der Hormonproduktion der Bauchspeicheldrüse, außer bei Zuckerkrankheit	≤ 5
2 - 6	G25	Sonstige, vom Gehirn ausgehende Krankheit der Bewegungssteuerung bzw. Bewegungsstörung	≤ 5
2 - 7	F45	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert - Somatoforme Störung	≤ 5
2 - 8	D43	Tumor des Gehirns bzw. des Rückenmarks ohne Angabe, ob gutartig oder bösartig	≤ 5
2 - 9	I65	Verschluss bzw. Verengung einer zum Gehirn führenden Schlagader ohne Entwicklung eines Schlaganfalls	≤ 5

B-5.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

ICD	Bezeichnung	Anzahl
U50	Einschränkung der Bewegungsfähigkeit	444
U51	Einschränkung der Denkfähigkeit	439
Q04	Sonstige angeborene Fehlbildung des Gehirns	136
F83	Kombinierte Entwicklungsstörung z.B. des Sprechens, der Sprache, der Bewegungen oder schulischer Leistungen	114
G81	Vollständige bzw. unvollständige Lähmung einer Körperhälfte	52
F84	Tiefgreifende Entwicklungsstörung	23

ICD	Bezeichnung	Anzahl
D33	Gutartiger Hirntumor, Hirnnerventumor bzw. Rückenmarkstumor	15
F43	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben	15
I63	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	14
R62	Ausbleiben der erwarteten normalen körperlichen Entwicklung	11
G09	Folgen entzündlicher Krankheit des Gehirns bzw. des Rückenmarks	11
I69	Folgen einer Krankheit der Blutgefäße im Gehirn	9
F89	Vom Arzt nicht näher bezeichnete Entwicklungsstörung	9
F07	Persönlichkeits- bzw. Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns	7
F06	Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit	7
F71	Mittelgradige Intelligenzminderung	6
D21	Sonstige gutartige Tumoren des Bindegewebes bzw. anderer Weichteilgewebe wie Muskel oder Knorpel	6

B-5.7 Prozeduren nach OPS

B-5.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	3-800	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel	373
2	1-901	(Neuro-)psychologische Untersuchung bzw. Erfassung des psychosozialen Hintergrundes, wie finanzielle, berufliche und familiäre Situation	299
3	9-401	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention	256
4	1-207	Messung der Gehirnströme - EEG	251
5	1-210	Nicht in den Körper eingreifende, videoüberwachte Messung der Gehirnströme (EEG) bei Anfallsleiden (Epilepsie) vor einer Operation	240
6	5-984	Operation unter Verwendung optischer Vergrößerungshilfen, z.B. Lupenbrille, Operationsmikroskop	157
7	5-010	Operative Schädelöffnung über das Schädeldach	149
8	5-022	Operativer Einschnitt an den Hirnwasserräumen	137
9	3-84x	Andere spezielle Verfahren mithilfe eines Kernspintomographen (MRT)	135
10	8-903	Gabe von Medikamenten zur Beruhigung und zur Schmerzausschaltung	118

B-5.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

OPS	Bezeichnung	Anzahl
5-013	Operativer Einschnitt an Gehirn bzw. Hirnhäuten	90
1-213	Feststellung typischer Krankheitszeichen bei komplizierten Anfallsleiden (Epilepsien)	75

OPS	Bezeichnung	Anzahl
8-839	Sonstige Behandlungen am Herzen bzw. den Blutgefäßen über einen Schlauch (Katheter)	52
8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	49
5-059	Sonstige Operation an Nerven bzw. Nervenknoten	48
1-212	In den Körper eingreifende Untersuchung bei Anfallsleiden (Epilepsie) im Rahmen einer Operation	40
3-820	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel	32
1-900	Untersuchung von psychischen Störungen bzw. des Zusammenhangs zwischen psychischen und körperlichen Beschwerden	30
5-015	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gehirngewebe	27
1-211	In den Körper eingreifende, videoüberwachte Messung der Gehirnströme (EEG) bei Anfallsleiden (Epilepsie) vor einer Operation	24
5-021	Wiederherstellende Operation an den Hirnhäuten	23
5-029	Sonstige Operation an Schädel, Gehirn bzw. Hirnhäuten	19
8-810	Übertragung (Transfusion) von Blutflüssigkeit bzw. von Anteilen der Blutflüssigkeit oder von gentechnisch hergestellten Bluteiweißen	19
8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	17
5-056	Operation zur Lösung von Verwachsungen um einen Nerv bzw. zur Druckentlastung des Nervs oder zur Aufhebung der Nervenfunktion	16
3-600	Röntgendarstellung der Schlagadern im Schädel mit Kontrastmittel	11

B-5.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Persönliche Ermächtigungsambulanz Hr. Dr. Ebner

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116a SGB V bzw. § 31 Abs. 1a Ärzte-ZV (Unterversorgung)

Angebotene Leistung

Differentialdiagnostik und Therapie von Anfallserkrankungen

Persönliche Ermächtigungsambulanz Hr. Dr. Pannek

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten)

Angebotene Leistung

Diagnostik (MRT) der operativen Epilepsitherapie

Persönliche Ermächtigungsambulanz Hr. Dr. Polster

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten)

Angebotene Leistung

Differentialdiagnostik und Therapie von Anfallserkrankungen im Kindesalter

B-5.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Die Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie erbringt keine Leistungen nach § 115 b Abs.1 SGB V- Ambulantes Operieren und stationäres Operieren im Krankenhaus.

B-5.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-5.11 Personelle Ausstattung

B-5.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	10,3
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	9,3
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0

¹ Bei den Belegärztinnen/ -ärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung
Kinder- und Jugendmedizin
Kinder- und Jugendmedizin, SP Neuropädiatrie
Kinder- und Jugendpsychiatrie
Neurochirurgie
Neurologie

B-5.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	10,5	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr. Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
PQ05 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr. Zusatzqualifikationen
ZP08 Kinästhetik
ZP10 Mentor und Mentorin

B-5.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr. Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar / Erläuterung
---	--------	-------------------------

Nr. Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar / Erläuterung
SP02 Arzthelfer und Arzthelferin	5,0	
SP04 Diätassistent und Diätassistentin	1,0	
SP05 Ergotherapeut und Ergotherapeutin / Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	11,0	
SP06 Erzieher und Erzieherin	10,0	
SP09 Heilpädagoge und Heilpädagogin	1,0	
SP40 Kinderpfleger und Kinderpflegerin	2,0	
SP21 Physiotherapeut und Physiotherapeutin	2,0	in Kooperation mit dem MVZ Physiotherapie
SP23 Psychologe und Psychologin	13,0	
SP25 Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	3,0	
SP26 Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	1,0	
SP00 EEG- Assistenten	19,0	Die EEG Assistenten betreuen in Mara u.a. die kontinuierliche EEG- Überwachung der Station für Päoperative Epilepsiediagnostik und Epilepsiechirurgie
SP00 medizinisch technische Gehilfen	3,0	
SP00 Angestellte im medizinsich technischen Dienst	2,0	

Das therapeutische Personal versorgt die Kliniken für Neurologie, Epilepsie und die Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie gemeinsam.

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Die Informationen für den Berichtsabschnitt "C-1" für dieses Berichtsjahr liegen noch nicht vor.

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Das Krankenhaus nimmt nicht an Disease-Management-Programmen teil.

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Das Krankenhaus hat in den Bereichen, für die Mindestmengen festgelegt sind, keine Leistungen erbracht.

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung")

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Qualitätspolitik des Krankenhauses Mara

Die Grundsätze der Qualitätspolitik des Krankenhauses Mara orientieren sich an unserem christlichen Menschenbild, in dem jedem Menschen mit Respekt und Achtung begegnet wird. Das Epilepsie-Zentrum Bethel wendet sich aus diakonischer Verantwortung insbesondere Menschen zu, die durch die Epilepsie und ihre vielfältigen Folgen schwer belastet sind.

Als diakonisches Unternehmen der v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel haben wir darin unsere Vision, in allen Situationen „Nah am Menschen“ zu sein, als grundlegenden und bestimmenden Auftrag entwickelt Hochleistungsmedizin mit Menschlichkeit zu betreiben. Dieses Leitbild begleitet uns in allen Aspekten des Krankenhausalltages: In unserem Selbstverständnis, unserem Umgangs mit den Patientinnen und Patienten, unserem Miteinander, unserer Organisation und unserem Umfeld.

Ziel ist es, eine herausragende und umfassende Versorgung des kranken Menschen zu erbringen.

Patienten - und Kundenorientierung:

Wir verstehen Patientinnen und Patienten, Angehörige, Zuweiser, Krankenversicherungen und alle anderen, die mit den Patienten zu tun haben als unsere Kunden. Wir bieten ein breites Angebot an Dienstleistungen an, das sich an den Bedürfnissen und Erfordernissen der Patienten ausrichtet. Wir setzen unsere Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen ein, um den Menschen mit Empathie, Mitgefühl und Einfühlungsvermögen zu begegnen.

Mitarbeiterorientierung und Kompetenz:

Durch Befragungen der Mitarbeitenden und Beteiligung im Rahmen des Vorschlagswesens ist sichergestellt, dass das Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Organisationsentwicklung einfließt. Gleichzeitig werden die Kompetenzen erhalten und fachlich weiter ausgebaut, mit der eine optimale Versorgung auf dem neuesten Stand der Wissenschaft verfolgt wird.

Prozessorientierung:

Wir verstehen uns als lernende Organisation. Alle unsere Aktivitäten sind Prozesse. Planung, Überwachung, Dokumentation und Weiterentwicklung sind die Schritte einer kontinuierlichen Entwicklung.

Wirtschaftlichkeit:

Qualitative Ziele stehen immer im Kontext zur Wirtschaftlichkeit. Durch intensive Bemühungen wird angestrebt, höchste Qualität mit vertretbaren Kosten zu vereinbaren.

Wissenschaftliche und fachliche Kooperation:

Das Krankenhaus Mara kooperiert mit wissenschaftlichen Einrichtungen (s. auch A 11), um Anwendungen auf dem neuesten Erkenntnisstand zu berücksichtigen und um die Erkenntnisse über die Behandlung von Epilepsiekranken zu fördern. Durch Mitarbeit in Fachgesellschaften beeinflusst das Krankenhaus Leitlinien und wirkt mit bei der Entwicklung von Standards. .

Strategische Verfahren:

Zur Erhaltung und kontinuierlichen Verbesserung der Leistung werden verschiedene Instrumente des Qualitätsmanagements wie beispielsweise Befragungen und wissenschaftliche „Outcome“-Forschung genutzt. Die Ergebnisse werden diskutiert (auch in der Fachöffentlichkeit) und zur gezielten Optimierung eingesetzt. Desgleichen wird mit Beschwerden und Verbesserungshinweisen von Patientinnen und Patienten sowie externer Kunden verfahren: sie alle sind eine Chance zur Verbesserung der Abläufe.

Zielvereinbarungen mit den Verantwortlichen der einzelnen Kliniken sichern die medizinische und organisatorische Weiterentwicklung.

D-2 Qualitätsziele

Ziele des Krankenhauses Mara sind die wissenschaftlich fundierte, ganzheitliche Behandlung und Begleitung von Menschen, die im Krankenhaus Hilfe suchen. Das Krankenhaus Mara versteht sich als hoch spezialisiertes Hilfeangebot für Menschen mit Anfallserkrankungen, Behinderungen, HIV und weiteren internistischen Erkrankungen. Die Hilfen umfassen Angebote zur Diagnostik und Therapie, zur Beratung, Schulung und Begleitung bis zur Sterbebegleitung, und zur medizinischen und medizinisch-beruflichen Rehabilitation.

Die Fachlichkeit im Epilepsie-Zentrum Bethel und im Krankenhaus Mara ist geprägt von einem ganzheitlichen Ansatz, der Menschen nicht auf die somatische Aspekte der Erkrankung reduziert, sondern sie als Person in ihren individuellen Lebensbezügen sieht und unterstützt („comprehensive care“). Die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Denkweise ist daher prägend.

Die spezifische Fachlichkeit des Zentrums entsteht aus der engen Verbindung zwischen klinischer Behandlung und Erfahrung, Forschung und Weiterbildung. Das Epilepsie-Zentrum Bethel forscht in Kooperation insbesondere der Universität Bielefeld und den Universitäten Münster, Düsseldorf Dresden und Hannover. Das Zentrum ermöglicht unterschiedlichen Berufsgruppen, durch Hospitation und Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen zu lernen. Die Fort- und Weiterbildungsangebote werden kontinuierlich weiterentwickelt.

Das Epilepsie-Zentrum Bethel ist Teil der internationalen Epilepsieorganisationen und gestaltet und entwickelt die Kooperation mit anderen Ländern. Es stellt die Ergebnisse seiner Forschung und die Zusammenfassung seiner Erfahrung regelmäßig der nationalen und internationalen Fachöffentlichkeit vor.

Eine Zertifizierung nach DIN ISO wird vorbereitet.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Darstellung des einrichtungsinternen Qualitätsmanagementsystems in Mara

Grundlage unseres Qualitätsmanagementverständnisses ist das Modell der lernenden Organisation und ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN ISO.

Aufbau des Qualitätsmanagements im Krankenhaus Mara

Unser Qualitätsmanagementsystem ist integrativer Teil der Führungsverantwortung.

Die Geschäftsführung legt als oberste Leitung des Krankenhauses die Qualitätspolitik des Hauses fest. Sie stellt die erforderlichen Mittel zur Umsetzung dieser Qualitätspolitik und der Qualitätsziele zur Verfügung. Qualitätsmanagement ist grundsätzlich Aufgabe aller Leitungsverantwortlichen. Einen eigenen Qualitätsbeauftragten hat das Krankenhaus Mara nicht (mehr). Die Leitungsverantwortlichen stehen in regelmäßigem Austausch mit dem zentralen Qualitätsbeauftragten des Ev. Krankenhauses.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Interdisziplinäre und berufsspezifische Qualitätszirkel

Qualitätszirkel finden auf Abteilungsebene statt. Ihr Ziel ist die Optimierung und Verbesserung von Arbeitsprozessen. Interdisziplinär Absprachen werden in einem Qualitätszirkel alle 4-6 Wochen erörtert.

Fallgespräche werden von den Pflegenden durchgeführt, um die Pflege zu evaluieren.

Wöchentliche Auswertung des postoperativen Ergebnisses bei den Patienten.

Regelmäßiger, einmal im Quartal stattfindender neuropädiatrischer/kinderepileptologischer Qualitätszirkel.

Systematische Auswertung und Messung betriebswirtschaftlicher Kennzahlen

Erlöse, Belegung und Betriebsabläufe werden in regelmäßigen Runden der verantwortlichen Mitarbeiter lösungsorientiert besprochen. Wöchentliche Leitungsrunden gewährleisten den reibungslosen Ablauf und sichern eine schnelle Änderung bei Konflikten.

Systematische Evaluation von Pflegeprozessen

IZEP: Instrument zur Erfassung der Bezugspflege

In regelmäßigen Abständen wird der Stand der Bezugspflege überprüft mit dem o.g. Evaluationsverfahren.

Publikationen als Qualitätskontrolle

Die Mitarbeitenden des Krankenhauses Mara, vorwiegend des Epilepsiezentrum, publizieren die Ergebnisse ihrer Arbeit regelmäßig in deutschen und internationalen Fachpublikationen.

Patientenbefragungen

Dauerhafte Patientenbefragungen:

Im Krankenhaus Mara finden in verschiedenen Fachabteilungen Patientenbefragungen 6-24 Monate nach Behandlung (im ambulanten Bereich) oder nach stationärer Entlassung statt, um langfristige Behandlungserfolge zu überprüfen und Behandlungskonzepte zu optimieren. Die Ergebnisse der Befragungen werden ausgewertet und in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit regelmäßig zur Diskussion gestellt.

Zeitliche begrenzte Befragungen:

Die diakonischen Epilepsiezentren in Deutschland haben sich im letzten Jahr auf ein gemeinsames Projekt zum „Benchmarking“ und zur Entwicklung von Behandlungsindikatoren verständigt. In Epilepsiezentren fehlt zurzeit ein geeignetes Instrumentarium, das über die Messung der Zufriedenheit von Patienten und Mitarbeitern hinausgeht.

Beschwerdemanagement

Im Krankenhaus Mara gibt es ein System zur systematischen Erfassung und Auswertung von Beschwerden der Patienten und Angehörigen.

Patientenbeschwerdestelle

Das Krankenhaus Mara hat eine eigene Patientenbeschwerdestelle, die unabhängig von der Krankenhausleitung ist und regelmäßige Kontaktstunden im Krankenhaus anbietet sowie aktiv Patienten und Stationen aufsucht.

Internes Vorschlagswesen

Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe unter Leitung einer der zentralen QM-Koordinatoren bearbeitet die im Rahmen des internen Vorschlagswesens eingegangenen Verbesserungsvorschläge der Mitarbeitenden des Ev. Krankenhauses Bielefeld.

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Elektronische Patientenakte

Im letzten Jahr wurde begonnen, die elektronische Datenbank in Mara auf das System umzustellen, das im Ev. Krankenhaus bereits in Benutzung war. Dazu war es erforderlich, weitere Abteilungen mit Datenzugängen auszustatten. Durch den schnelleren Zugriff auf relevante Patientendaten von verschiedenen Plätzen können die Behandlungszeiten und die Dateneingaben optimiert werden.

Ein Projekt zur Zusammenführung der ambulanten und der stationären Akten ist in Vorbereitung.

Ernährungsmanagement

Auf der Grundlage des Expertenstandards Ernährungsmanagement wurde eine Pflegende benannt, die die Ernährungspläne der Patienten supervidiert und in enger Kooperation mit einer Ökotrophologin arbeitet. Folgende Prozesse wurden im Rahmen der klinischen Organisation optimiert:

Aufnahme - Entlassung - Visite.

Schmerzmanagement

Regelmäßige Auswertung des postoperativen Schmerzmanagements und Optimierung.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Sämtliche Projekte werden qualitativ aufgrund der Rückmeldung der in die Prozesse Eingebundenen evaluiert und alle Ergebnisse der externen und internen Krankenhausvergleiche werden systematisch für Verbesserungsmaßnahmen genutzt.